

# deluxe

Wirtschafts  Blatt

“  
Es ist nicht zu wenig Zeit, die wir haben, sondern es ist zu viel Zeit, die wir nicht nutzen  
Seneca  
”

7 \* 2012 Elizabeths Edelsteine | Claptons Clock | Suters Stunden | Brühls Barcelona

Zeiten-  
blicke\*

\* von Truman Capote über Andy Warhol bis Lucy Liu



OYSTER PERPETUAL DATEJUST II



EINEN OFFIZIELLEN ROLEX FACHHÄNDLER IN IHRER NÄHE FINDEN SIE UNTER [ROLEX.COM](https://www.rolex.com)

# NUR EINE MINUTE

**M**it diesem Editorial möchte ich Sie nicht lange aufhalten, sondern Ihnen nur kurz erzählen, was wir in der neuen Ausgabe von Wirtschaftsblatt deluxe für Sie vorbereitet haben. Das dauert bestimmt nicht lange, nicht einmal eine Minute. Stoppen Sie doch mit!

Also: Wir haben zum Beispiel einen wunderbaren Text von Daniel Brühl über sein Barcelona, wobei „sein“ in diesem Fall durchaus wörtlich zu nehmen ist. Der gefragte deutsche Schauspieler ist nämlich halber Katalane, dessen ganzes Herz an der Hauptstadt Kataloniens hängt.

Dann haben wir noch ein Interview mit Star-Regisseur Marc Forster, auch ein Weltstar, auch ein Weltenbummler, mit Schweizer Wurzeln und langen Jahren in Hollywood. Halle Berry hat dank ihm einen Oscar gewonnen, Brad Pitt Zombies kennengelernt und Daniel Craig ein Quantum Trost erfahren. Genug Stoff also für unser exklusives Gespräch.

Dann haben wir ein Interview mit Francois-Henri Pinault, dem Herren über die Weltmarke PPR, der u.a. für Gucci, YSL und Balenciaga verantwortlich ist – und nach Dienstschluss für Salma Hayek. Mit ihr ist er nämlich verheiratet. Dann haben wir noch jede Menge anderer Gespräche geführt, zum Beispiel mit Uhrvätern wie Herrn Lange und Herrn Heuer; wir wissen, welche Uhren nach Meinung der fünf wichtigsten Uhrenexperten die besten des Jahres 2012 sind, wir haben einen Text von Thomas Glavinic und sonst auch noch so einiges. Und – habe ich Sie enttäuscht? Hat das Lesen dieses Editorials jetzt wirklich zu lange gedauert? Schauen Sie auf die Uhr, es hat keine Minute gedauert. Ging doch schnell, oder? Schauen Sie nochmals auf die Uhr. Apropos: Schon schön, so eine Uhr, oder? Viel Spaß mit der Uhren-Ausgabe von Wirtschaftsblatt deluxe wünscht Ihr

ALEXANDER PFEFFER  
CHEFREDAKTEUR Wirtschaftsblatt deluxe



deluxe-iPad-Edition  
zum Download:

**Fotos >** Weitere Bilder  
von den Uhrvätern  
von Peter M. Mayr.

**Audiofiles >** Thomas  
Glavinic liest seine  
Kolumne „Ganz schön  
gemein“ vor.

**Videofiles >** Bewegte  
Bilder über Liu Bolin  
und seine Arbeit als  
Meister der Unsicht-  
barkeit.

**Mehr Infos >** Weitere  
Links, Informationen  
und Bilder zu den  
Storys.

**Social Media >** Teilen  
Sie Storys per face-  
book, twitter oder  
webmail.



[http://www.facebook.com/  
WirtschaftsBlattDeluxe](http://www.facebook.com/WirtschaftsBlattDeluxe)

## AUTOREN UND FOTOGRAFEN DIESER AUSGABE



### Daniel Brühl

Schauspieler Daniel Brühl in einer neuen Rolle: Der 34-Jährige hat ein Buch geschrieben und widmet sich in seinem Erstlingswerk seiner Geburtsstadt Barcelona. Kein Ort der Welt fühle sich für ihn so magisch an wie diese Stadt, schwärmt er. Überzeugen Sie sich davon ab Seite 68.



### Peter M. Mayr

Rund um die Uhr war der renommierte Fotograf für uns im Einsatz. Mehr als 5400 Kilometer hat er zurückgelegt, um die Uhrväter Walter Lange, Jack Heuer, Roger Dubuis und Raymond Weil ins rechte Licht zu rücken – ein Zeitdokument, von dem Sie sich ab Seite 38 ein Bild machen können.



### Liu Bolin

Der chinesische Künstler Liu Bolin schafft auf verblüffende Weise, sich seiner Umgebung anzupassen und ist somit auf seinen Werken kaum sichtbar. Bolin sieht dies als politisches Statement: über das Hineinpassen in die Gesellschaft und über das Problem der Identität. Ein Gespräch ab Seite 86.

**WirtschaftsBlatt deluxe Medieneigentümer, Herausgeber, Verleger** WirtschaftsBlatt Medien GmbH, Anschrift: Hainburger Straße 33, 1030 Wien, Telefon: 01/60 117-0, Redaktion: DW 305, Fax 259, **Vorsitzender der Geschäftsführung** Dr. Michael Tillian, **Geschäftsführung** Mag. Herwig Langanger, **Chefredakteurin** Dr. Esther Mitterstieler, **Redaktion** Alexander Pfeffer (Leitung), Yasmin El Mohandes, Mag. Christoph Pridun, **Anzeigen** Projekt- und Anzeigenleitung: Heidi Khadjawi-Nouri, DW 433, Mailadresse: deluxe@wirtschaftsblatt.at (Anzeigenabteilung), Druckunterlagenübermittlung: anzprod@wirtschaftsblatt.at, **Produktion** Leitung: Alexander Puff, Art-Direction: Mag. Jan Schwiager, Fotoredaktion: Yasmin El Mohandes, Layout: Matthias Netopilek, Litho: Theresia Öhler, Hersteller: Neografia a.s., Škultétyho 1, 036 55 Martin, Slowakei, Tel: +421 43 4201 243, Fax: DW 712, repro@neografia.sk, www.neografia.sk, **Web** www.wirtschaftsblatt.at, **Bankverbindung** BA-CA 09494402200, BLZ 12000. Alle Rechte, auch die Übernahme von Beiträgen nach § 44 Abs. 1 Urheberrechtsgesetz, sind vorbehalten. Gerichtsstand ist Wien. Wirtschaftsblatt deluxe erscheint achtmal im Jahr mit der Freitag-Ausgabe des WirtschaftsBlatt. **Offenlegung gem. § 25 MedienG.** <http://www.wirtschaftsblatt.at/impressum>

**Nächste Ausgabe: Freitag, 7.12.2012**





# Gebaut für Männer, die gegen den Strom fliegen.

**Spitfire Perpetual Calendar Digital Date-Month. Ref. 3791:** 1936 erhielt Reginald J. Mitchell den Zuschlag für den Bau von über 300 Militärfliegern. Das lag wohl zum grossen Teil an seiner Entscheidung, alle gängigen Normen sprichwörtlich über Bord zu werfen. Der Chefkonstrukteur entwarf seine «Spitfire» mit deutlich erhöhter Spannweite sowie elliptischen Tragflächen, wie sie bis dahin nur bei Verkehrsflugzeugen eingesetzt wurden. Das Ergebnis: eine wendige Maschine, die engere Kurvenradien fliegen und ihre Überlegenheit am Himmel über drei Jahrzehnte unter Beweis stellen sollte. So wurde dieses mechanische Meisterwerk zu einem der faszinierendsten Flugzeuge, die je gebaut wurden. Mit ähnlich vielen Innovationen haben die Ingenieure aus Schaffhausen ihre Version der Spitfire bedacht. Die Spitfire Perpetual Calendar Digital Date-Month verfügt über einen einzigartigen mechanischen ewigen Kalender mit eindrucksvoller Digitalanzeige, die bis ins Jahr 2100 ohne Nachjustierung auskommt. Jede Menge Zeit also, um sich von der Masse ebenso elegant abzuheben, wie eine Spitfire vom Boden. **IWC. Engineered for men.**





IWC  
SCHAFFHAUSEN  
SINCE 1868



KONTAKT: +49 (0) 91 23 97 15 0  
INFO@THOMASSABO.COM



*Thomas Sabo*

WATCHES

WIEN | SALZBURG | GRAZ | INNSBRUCK | LINZ

[WWW.THOMASSABO.COM](http://WWW.THOMASSABO.COM)



Nur 20% der Anzeichen der Hautalterung sind unvermeidbar...  
Den Rest beeinflussen Sie.

## BLUE THERAPY

Falten, Pigmentflecken, Festigkeitsverlust:  
Bekämpfen Sie bis zu 8 Jahre sichtbar  
angesammelter Hautschäden in 4 Wochen.<sup>1</sup>

NEU



BIOThERM  
AKTIV EXTRAKTE

14 PATENTE<sup>4</sup>

BIOThERM

BLUE THERAPY  
SERUM

réparation des signes  
visibles de l'âge

visible signs  
of aging repair

<sup>1</sup>Wissenschaftlicher Test an 41 Frauen, 4 Wochen. <sup>2</sup>In-vitro Test an A. Flos-Aquae- und L. Ochroleuca-Extrakten.  
<sup>3</sup>Selbstbeurteilung 50 Frauen, 4 Wochen, Prozentsatz der Zustimmung.  
<sup>4</sup>12 Patente auf RTP und 2 Patente angemeldet auf die Verbindung von A. Flos-Aquae und L. Ochroleuca.



MEHR  
ERFAHREN

## WIRKSTOFFKOMBINATION AQUATISCHER LEBENSFORMEN<sup>2</sup>

Biotherm Biologen haben 3 kraftvolle aquatische Lebensformen mit außergewöhnlichen hautähnlichen Eigenschaften untersucht und ausgewählt: Die **regenerative** Mikro-Alge A. Flos-Aquae, die **festigende** Makro-Alge L. Ochroleuca und den **kräftigenden** Reinen Thermalplankton.

## EINE NEUE ANTI-AGING KRAFT WURDE GESCHAFFEN

Aktiv-Extrakte dieser 3 Lebensformen wurden **isoliert** und **bilden** einen **kraftvollen Komplex**, um die Reparatur der Haut von **innen bis zur Oberfläche** zu stimulieren.<sup>2</sup> Die hochkonzentrierte Formel mildert Falten, Pigmentflecken und Festigkeitsverlust.

## SICHTBARE ERGEBNISSE NACH 4 WOCHEN<sup>3</sup>

Glattere Haut **94%**

Einheitlicheres Hautbild **86%**

Gefestigtere Haut **82%**

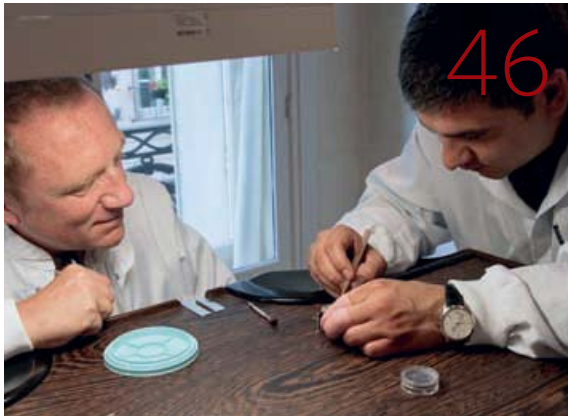


Entdecken Sie mehr: [www.biotherm.com](http://www.biotherm.com)

# BIOThERM

BEAUTY FROM THE DEEP





38

**14 Schweizer Zeitreise**

Bei einer Fahrt von Genf nach Zürich lässt sich viel über die eidgenössische Uhrmacherkunst lernen. Eine Wegbeschreibung.

**16 Ganz schön gemein**

Schmuck schlägt Schnauzer: Unser Autor Thomas Glavinic macht sich über die wahren Ungerechtigkeiten des Lebens Gedanken.

**18 Take your Time**

Wir sind unserer Zeit voraus und präsentieren schon jetzt die wichtigsten Termine der kommenden Uhren- und Schmucksaison.

**20 Wer tickt für wen?**

Schauspielerinnen, Top-Models, Stilikonen: Jede Uhr hat ihr Testimonial. Wir halten Sie auf dem Laufenden.

**22 Buch-Perlen**

Wertvoller Lesestoff: Erstmals gewährt Queen Elizabeth II. Einblicke in ihre private Schmuckschatulle.

**24 Claptons Timing**

Mr. Slowhand Eric Clapton hat eine gute Hand für kreative Investitionen: Seine Patek Philippe könnte für 3,3 Mio. € den Besitzer wechseln.

**26 Unsere Uhrväter**

Walter Lange, Jack Heuer, Raymond Weil und Roger Dubuis: vier Männer, die Uhren-Geschichte geschrieben haben, im Interview.

**38 Die Uhren des Jahres**

Hier verraten die fünf wichtigsten deutschsprachigen Uhrenexperten, welche Modelle sie 2012 am meisten beeindruckt haben.

**46 Ein CEO am Puls der Zeit**

Francois-Henri Pinault, Herr über Gucci, YSL und Balenciaga, erzählt, wie er der Uhrenbranche einen neuen Stil verpassen will.

**52 Bewährt, begehrt, gefeiert**

Nicht alles, was ein Jubiläum ist, muss rund sein: Cartier zum Beispiel feiert den 95. Geburtstag seiner „Tank“.



Elegance is an attitude

*Simon Baker*  
Simon Baker

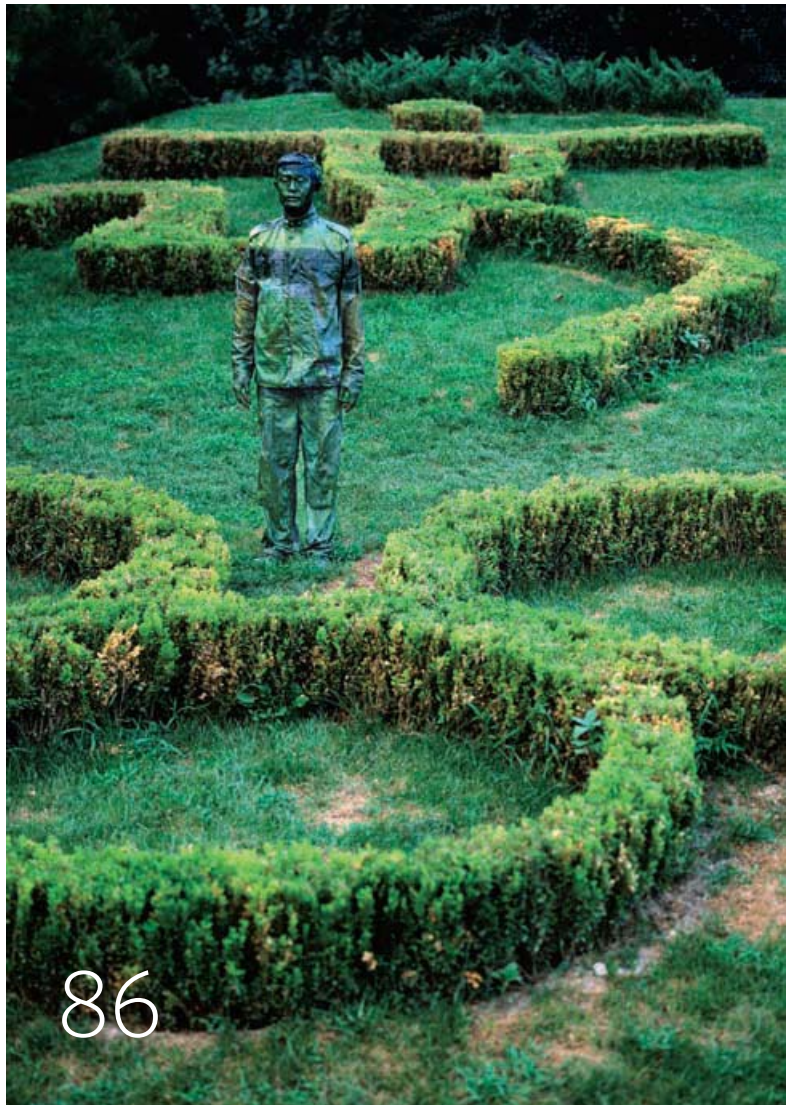
**LONGINES®**  




The Longines Saint-Imier Collection

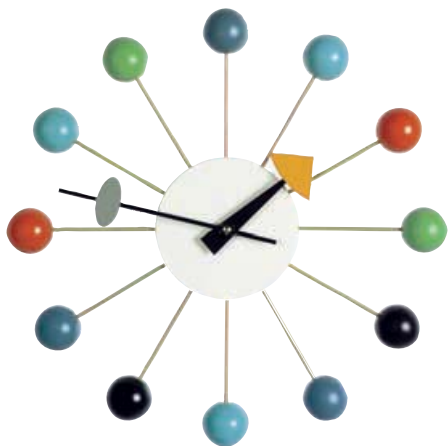
[www.longines.com](http://www.longines.com)





78

86



64

### 58 Oscar, Bond und Zombies

Der Schweizer Star-Regisseur Marc Forster über die Zeit vor und nach seinem Durchbruch. Ein Exklusivinterview.

### 64 Wer hat an der Uhr gedreht?

Wanduhren galten als spießig. Dann kamen Philippe Starck, Marcel Wanders und George Nelson. Neun zeitgemäße Zeitmesser.

### 66 Zeit für extreme Fälle

Mit seinem Stratosphärenköpfler hat Felix Baumgartner den Zenit seiner Karriere erreicht. Klar, dass er dabei eine Zenith trug.

### 68 Daniel Brühl zeigt sein Barcelona

Der deutsche Schauspieler Daniel Brühl hängt an seiner Geburtsstadt Barcelona. Ihr hat er ein Buch gewidmet. Ein Auszug.

### 76 Kotflügel am Handgelenk

Die Brüder Kuhnle verbinden ihre Uhrenmarke Scalfaro mit ihrer Autoleidenschaft. In jedem Modell steckt ein Oldtimer-Originalteil.

### 78 Panerai auf Hitkurs

Panerai-CEO Angelo Bonati war mit der Popband Duran Duran auf der „Eilean“ segeln. Warum, erklärt er im Interview.

### 82 Was die Nase erzählt

Mark Buxton zählt zu den besten Parfümeuren der Welt. Für das Label Thomas Sabo hat er den ersten Männerduft kreiert.

### 86 Chinesische Camouflage

Auf den chinesischen Künstler Liu Bolin blickt die ganze Welt – auch wenn er in seinen Bildern verschwindet. Wir haben ihn gefunden.

### 94 „Wo nehmen Sie bloß die Zeit her?“

„Die Zeit, die Zeit“: Der Titel von Martin Suters Roman ist Programm. Wie Suter selbst es mit seiner Zeit hält, erzählt er im Interview.

### 98 Apps rund um die Uhr

Für diese fünf Anwendungen lohnt es sich, den Blick vom Handgelenk auf den Bildschirm zu richten.



# Power to see things differently

Mit der Canon EOS 650D gelingen mühelos gestochen scharfe Aufnahmen. Entdecken Sie Ihre kreativen Möglichkeiten mit brillanten Bildern voller unglaublicher Details.



**EOS 650D**

**you can**




[canon.at/EOSAbenteuer](http://canon.at/EOSAbenteuer)

**Canon**





Bei einer Fahrt von Genf nach Zürich lässt sich viel über die eidgenössische Uhrmacherkunst lernen. Eine Wegbeschreibung.

-  Manufaktur
-  Museum
-  Ausflugsziel

**1. Genf** Nicht verpassen: Patek-Philippe-Museum (Rue du Vieux-Grenadiers 7). Wer Zeit hat: Musee du Patrimoine Vacheron Constantin (Quai de l'Île 7), oder man schipert über den Genfer See, ab Lausanne-Ouchy, Place de la Navigation.

**2. Vallée de Joux** Ungedingt besichtigen: das Audemars-Piguet-Museum in Le Brassus (Route de France 16) – allerdings nur nach telefonischer Voranmeldung. Auch eine Reise wert: das Firmenmuseum von Jaeger-LeCoultre (Rue de la Golisse 8).

**3. Val de Travers/Fleurier** Das L.U.CEUM (Rue des Moulins 20) in der Kleinstadt Fleurier zeigt historische Uhren, Werkzeuge und Dokumente der Familie Scheufele und der Manufaktur Chopard. Besichtigung nur nach Absprache.

**4. Le Locle** Zwischenstopp beim Musée d'Horlogerie Château des Monts (Route des Monts 65), das Pendulensammlungen von Frederic Savoye und Henri Jeanmaire zeigt. Plus: umfassende Ausstellung von Uhrenwerken mit Selbstaufzug.

**5. La Chaux-de-fonds** Ein Muss für Uhrenfans: Das Musée International d'Horlogerie (Rue des Musées 29) ist das weltweit größte seiner Art. Noch ein wichtiges Museum: TAG Heuer 360 (Rue Louis-Joseph Chevrolet 6A)

**6. St. Imier** Das Firmenmuseum von Longines (Compagnie des Montres Longines Franchillon SA) existiert bereits seit mehr als 175 Jahren. Besichtigung nur nach Voranmeldung. Guter Abstecher zur Erholung: die Grotten von Reclère.

**7. Biel** Die Hauptattraktion ist das Omega-Museum (Jakob-Stämpfli-Straße 96). Tierisch wild geht es im Bärenpark am Berner Bärengraben zu. Lecker: die Emmentaler Schaukäserei (Schaukäsereistraße 6, Affoltern im Emmental).

**8. Basel** Das Historische Museum der Stadt Basel (Elisabethenstraße 27/29) zeigt vorwiegend Zeitmesser aus westeuropäischen Zentren der Uhrmacherei zwischen dem 15. und 19. Jahrhundert. Antik geht es im Römerhaus Augusta Raurica zu.

**9. Schaffhausen** Auf jeden Fall einen guten Blick auf den Rheinfall riskieren. Das geht am besten in der Laufengasse. Danach in den Gentlemen's Club (Baumgartenstraße 15) von IWC. Dort hat auch Ihre weibliche Begleitung freien Zutritt.

**10. Zürich** Das Uhrenmuseum Beyer ist dem ältesten Uhrenfachgeschäft der Schweiz angeschlossen. Mehr als 500 Exponate befinden sich im Untergeschoss des Ladens. Auch sehenswert: die berühmten Chagall-Fenster am Frauenmünster.



# UNGLAUBLICH REISEN

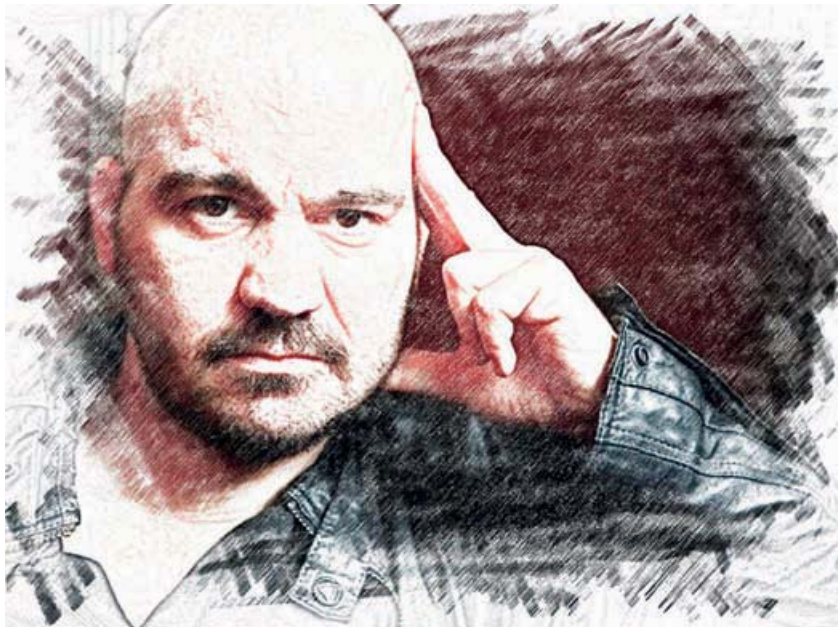
REDAKTION: ALEXANDER PFEFFER



Fotos: Colourbox, Illustration: Jan

# GANZ SCHÖN GEMEIN

Schmuck schlägt Schnauzer: Unser Autor **Thomas Glavinic** macht sich über die wahren Ungerechtigkeiten des Lebens Gedanken.



„Es geht mir so auf die Nerven, immer, immer, immer gleich auszusehen“

Was man über die Gleichstellung der Geschlechter schreibt und spricht, kostet den, der den Weltgeist durchdrungen hat, nur ein gelangweiltes Lächeln. Wen interessieren denn Kinkerlitzchen wie Ungerechtigkeiten beim Gehalt? Dass Frauen nur drei Viertel von dem bekommen, was ein gleich viel arbeitender und gleich qualifizierter Mann bezieht, ist ja ganz vernachlässigenswert, verglichen mit den wahren Ungerechtigkeiten des Lebens. Erstens müssen wir Männer zum Bundesheer, wo wir monatelang vor brüllenden, komplexbeladenen Winzlingen durch den Schlamm robben und mit Schimpfwörtern bedacht werden, die wir zuvor nicht einmal in der miesesten Praterkneipe gehört haben. Zweitens aber, und das wiegt viel schwerer, stehen Frauen im Gegensatz zu Männern die raffiniertesten Möglichkeiten zur Verfügung, sich schön zu machen. Der eine oder andere mag diesem Vorteil untergeordnete Bedeutung zuschreiben, aber der kennt sich dann eben nicht aus in der Welt.

Fangen wir beim Kopf an. Frauen tragen heute diese Frisur und morgen jene, sie lassen sich die Haare lang wachsen oder schneiden sie kurz, sie machen irgendwelche Zauberdinge mit ihren Augenbrauen, sie verwenden Lidschatten und Schminke und Kajal oder wie das heißt, und sie tun noch einige andere Dinge, die ich nicht verstehe und von denen ich nichts weiß, weil sie sich ja für diese geheimnisvollen Metamorphosen im Bad einsperren.

Männer hingegen haben Pech. Das mit den langen und kurzen Haaren geht nicht, weil Männer mit langen Haaren nahezu ausnahmslos wie Volltrottel aussehen und darüber hinaus sowieso genetisch kopfhaarbenachteiligt sind, auch und gerade die besten von ihnen. Lidschatten, Schminke und Lippenstift stehen uns ebenfalls nicht zur Verfügung. Was Bärte anbelangt, sind wir den Frauen überlegen, aber ehrlich gesagt, ob ich jetzt mit Rauschewolle, Schnauzer oder Klingonenbart in den Spiegel schaue, macht keinen essenziellen Unterschied – das Gesicht wird davon nicht besser.

Es bleibt der Rest des Körpers, und da wird unsere Niederlage niederschmetternd. Was Frauen alles anziehen können! Wie wunderschön sie darin aussehen! Blusen, Hemden, Röcke, Miniröcke, Jeans, Hosenanzüge, tiefe Ausschnitte, Accessoires! Heute ziehen sie dies an und morgen jenes, und von einem Tag auf den anderen, bei Bedarf auch von einer Viertelstunde auf die andere, verwandeln sie sich in einen völlig anderen Menschen. Süß, kühl, jung, reif, das geht alles mit ein paar Handgriffen. Wissen Sie, was passiert, wenn ich das versuche?

Ich möchte nicht behaupten, ich hätte jeden Morgen beim Anziehen das gleiche Problem. Denn obwohl ich sicher nicht frei von Eitelkeit bin, überlege ich mir selten, wie ich mich schöner machen könnte – vermutlich, weil ich die relative Aussichtslosigkeit eines solchen Unterfangens verinnerlicht habe. Aber ich will nicht tagein, tagaus gleich aussehen! Es geht mir so auf die Nerven, immer, immer, immer gleich auszusehen, gleich zu wirken, meine Tagesverfassung und Stimmung auf keine Weise in meinem Äußeren ausdrücken zu können! Ich ziehe meine Jeans und mein T-Shirt an oder auch mal ein Hemd, ich binde meine Schuhe zu, und damit hat sich die Geschichte. So habe ich vor zwanzig Jahren ausgesehen, und so werde ich in zwanzig Jahren aussehen. Und das, obwohl ich beim Bundesheer war.

Mit dem, was ich mehr verdiene, lade ich im Übrigen meine Freundin im Restaurant ein, also: Machen wir uns nichts vor, der Weltgeist ist eine Frau, die sich lächelnd zurechtmacht, während sie im Spiegel hinter sich Soldaten durch den Schmutz kriechen sieht.





EINE PARTNERSCHAFT FÜR  
DEN SCHUTZ UNSERES PLANETEN

Leonardo DiCaprio und TAG Heuer engagieren sich  
gemeinsam für die Initiativen des Green Cross International.  
Für mehr Informationen gehen Sie bitte auf [www.tagheuer.com](http://www.tagheuer.com)

Carrera  
1887



**TAGHeuer**  
SWISS AVANT-GARDE SINCE 1860



TERM



21.1.

**SIHH - The Salon Internationale de la Haute Horlogerie, 21. bis 25. Jänner 2013**  
 Ort: Palexpo in Genf  
 Wichtig: Die SIHH ist keine Publikumsmesse - Eintritt nur mit Einladung.

25.4.

**Baselworld: Weltmesse für Uhren und Schmuck 25. April bis 2. Mai 2013**  
 Ort: Messe Basel  
 Die Zahlen sprechen für sich: Rund 1800 Unternehmen zeigen ihre Neuheiten, 100.000 Besucher reisen an.

22.2.

**Inhorgenta Munich, 22. bis 25. Februar 2013**  
 Ort: Neue Messe München International  
 Das Branchenforum für Uhren und Schmuck öffnet heuer zum 40. Mal seine Pforten.

# TAKE YOUR TIME

Wir sind unserer Zeit voraus und präsentieren schon jetzt die wichtigsten Termine der kommenden Uhren- und Schmucksaison.

\*\*\* *Happy Birthday!* \*\*\*

**180 Jahre Jaeger-LeCoultre**  
 Die von den Brüdern LeCoultre gegründete Manufaktur gehört zu Richemont. Bekanntestes Modell: Reverso.

**30 Jahre Swatch**  
 Swatch-Vater Nicolas G. Hayek hat mit der Plastikuhr die Industrie nachhaltig verändert und zur Rettung der Schweizer Uhrenindustrie beigetragen.

**130 Jahre Alpina**  
 Im Jahre 1883 gründet der Schweizer Gottlieb Hauser die „Kooperation der Schweizer Uhrmacher“ - später Alpina genannt.



25.1.

**Hahnenkammwochenende 25. bis 27. Jänner 2013**  
 Ort: Kitzbühel  
 Longines ist offizieller Zeitnehmer der Skiweltcup-Wettbewerbe der FIS. Ein Comeback feiert die Marke bei den Kitzbühel-Rennen.

16.11.

**Viennatime 2012 - 16. bis 18. November 2012**  
 Ort: Museum für angewandte Kunst Wien  
 Ein ganzes Wochenende steht Wien im Zeichen internationaler Uhrenneuheiten: mehr als 60 Erzeuger auf 1400 m<sup>2</sup> Ausstellungsfläche.



Foto: Montblanc



ENTDECKEN  
SIE SICH NEU



RENDEZ-VOUS NIGHT & DAY  
Kaliber Jaeger-LeCoultre 967A

Die Rendez-Vous Night & Day ist eine perfekte Verbindung von stilvoller Eleganz mit traditioneller Uhrmacherkunst. Sie begleitet ihre Trägerin durch die verschiedenen Phasen ihres Lebens, in denen sich jede Frau fortwährend wandelt und sich dabei immer wieder neu entdeckt. Dieser Zeitmesser ist das Ergebnis der unerschöpflichen Kreativität der Manufaktur Jaeger-LeCoultre, deren Savoir-faire seit ihrer Gründung im Jahr 1833 kontinuierlich weiterentwickelt wird.

**JAEGER-LECOULTRE**

SIE VERDIENEN EINE RICHTIGE UHR

[ladies.jaeger-lecoultre.com](http://ladies.jaeger-lecoultre.com)



**Bar Refaeli**  
Model, Piaget



**Berenice Marlohe**  
Schauspielerin, Omega



**Daphne Guinness**  
Stilikone, Roger Dubuis

## WER TICKT FÜR WEN?

Schauspielerinnen, Top-Models, Stil-ikonen: Jede Uhr hat ihr Testimonial. Wir halten Sie hier auf dem Laufenden.

VON ALEXANDER PFEFFER

Um ihr Handgelenk schmiegt sich kein Gift-, sondern ein Goldreptil: Rachel Weisz verkörpert für Bulgari eine moderne Kleopatra, die ein chronographisches Juwel in Schlangenform trägt. Millionenerbin und Modezarin Daphne Guinness befindet eine Uhr von Roger Dubuis für tragenswert, und das neue Bondgirl Berenice Marlohe zählt in „Skyfall“ nicht nur auf ihren James, sondern auch auf eine Omega „De Ville Prestige“ mit Perlmutterziffernblatt. Fotomodell Bar Refaeli wurde von Piaget zur Zeitträgerin erkoren und an der Hand ihrer Branchenkollegin Nicole Faria, Miss Earth des Jahres 2010, tickt eine Frederique Constant.



**Rachel Weisz**  
Schauspielerin, Bulgari



**Nicole Faria**  
Model, Frederique Constant





Something Perfect, Wrapped In Blue

TIFFANY CELEBRATION® RINGE

TIFFANY & Co.

LEGENDARY FOR 175 YEARS

WIEN KOHLMARKT 8-10 01 53 53 950  
TIFFANY.COM

# BUCH- PERLEN

Wertvoller Lesestoff: Erstmals gewährt Queen Elizabeth II. Einblicke in ihre private Schmuckschatulle. Doch das ist nicht der einzige kostbare Prachtband, für den Sie sich Zeit nehmen sollten. Eine Trilogie der Millionen.



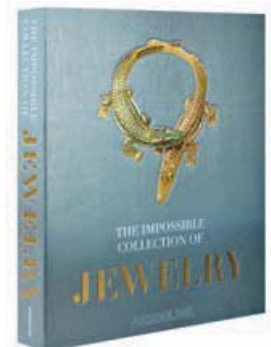
**Royales Funkeln.** Hugh Roberts, emeritierter Sachverständiger der Queen, gewährt mit seinem Prachtband „Die Diamanten der Queen“ (Gerstenberg Verlag) einen Blick in die Privatschatullen der englischen Königinnen von 1830 bis heute. So erfahren seine Leser zum Beispiel alles über das Diadem (li.), das Elizabeth II zu ihrer Krönung trug. Die 320 Seiten wurden von Ihrer Majestät persönlich autorisiert.

## WEITERE BÜCHER



**Sekundentakt.** Zeit in ihrer schönsten Form: Michael Balfour stellt in „Kult-Uhren“ (Delius Klasing Verlag) dreißig Uhren vor - von lang etablierten Klassikern wie der erstmals 1931 produzierten Reverso von Jaeger-LeCoultre bis hin zu zeitgenössischen Ikonen wie die Daytona von Rolex.

**Schlüsselwerke.** In einer handgebundenen Luxusedition von Assouline präsentiert Historikerin Vivienne Becker Höhepunkte des Schmuckdesigns: In ihre „Impossible Collection of Jewelry“ (160 Seiten) haben es unter anderem Stücke der Wiener Werkstätte und der Tiffany Studios geschafft.



Fotos: Royal Collection Trust © 2012, Her Majesty Queen Elizabeth II, Getty Images





## RIMOWA Flagshipstore VIENNA Neuer Markt 2 A-1010 Wien

TOPAS – HANDMADE MEETS HIGH-TECH. Seit seiner Einführung in den 1950er Jahren haben wir den legendären Aluminiumkoffer konsequent weiterentwickelt. Seine Grundformel ist geblieben: größte Qualität bis ins kleinste Detail. Deshalb führen wir viele der Montageschritte, in denen TOPAS, TOPAS TITANIUM und TOPAS STEALTH entstehen, nach wie vor per Hand aus.



Germany since 1898

[www.rimowa.com](http://www.rimowa.com)



TOPAS Multihheel®



# CLAPTONS TIMING

Mr. Slowhand Eric Clapton hat eine gute Hand für kreative Investitionen: Ein Gerhard Richter-Gemälde aus seinem Besitz erzielte kürzlich 26,45 Millionen Euro. Jetzt sorgt der Musiker erneut für einen Paukenschlag: Seine Patek Philippe kommt unter den Hammer. Schätzwert: 3,3 Millionen Euro



Musiker Eric Clapton lässt nicht mit einem neuen Hit aufhören, sondern mit einer Uhr, genau genommen mit einer der wertvollsten der Welt – einer Patek Philippe 2499/100P. Das „P“ verrät, dass es sich dabei um die Platin-Version handelt. Davon gab es nur zwei Exemplare: Das von Eric Clapton und ein Modell im Patek Philippe Museum in Genf. Nun trennt sich Clapton von seiner 2499er.

Sie wird am 12. November 2012 bei Christie's in Genf versteigert. Für die Uhr, die unter anderem mit einem ewigen Kalender und einer Mondphase ausgestattet ist, wird ein Ausnahmeverlös erwartet: bis zu 3,3 Millionen Euro. Wie passend für einen Ausnahmemusiker. Übrigens: Clapton ist als Kunstsammler bekannt. Sein Vermögen wird auf rund 173 Millionen Euro geschätzt.

## WEITERE AUKTIONS-HIGHLIGHTS



**Unikat.** J.B. Champion war ein höchst erfolgreicher US-Anwalt mit höchsten Ansprüchen – Patek Philippe kreierte in den Nachkriegsjahren für ihn den „J.B. Champion Platinum Observatory Chronometer“. Geschätzt auf bis zu 3,3 Mio. Euro.



**Edles Metall.** Die Patek Philippe 1579 ist mit einem Durchmesser von 36 Millimetern eines der größeren Modelle der Traditionsmarke. Die maskuline Uhr mit Platingehäuse wurde erstmals 1943 gebaut. Geschätzt auf bis zu 1,2 Mio. Euro.

Fotos: Getty Images, Hersteller



PANERAI.COM



**HISTORY** AND **HEROES.**

LUMINOR MARINA 1950 3 DAYS AUTOMATIC - 44MM

**PANERAI**  
LABORATORIO DI IDEE.

Exklusiv erhältlich in Panerai Boutiquen und im autorisierten Fachhandel.

Kostenlose Hotline: 00800 - 00 400 400

ROBBER ANDRIS





# UNSERE UHR-VÄTER

Walter Lange und Jack Heuer, Raymond Weil und Roger Dubuis: vier Männer, die Uhren-Geschichte geschrieben haben. Ein Zeitdokument.

VON ALEXANDER PFEFFER UND YASMIN EL MOHANDES  
FOTOGRAFIERT VON PETER M. MAYR



# R. DUBUIS

## ROGER DUBUIS Gründer von Roger Dubuis

### Erinnern Sie sich an Ihre erste eigene Uhr?

Natürlich. Das war die erste Uhr, die ich jemals gebaut habe, als ich an der Uhrmacherschule Genf studiert habe. Sie können sich gar nicht vorstellen, wie stolz ich auf diese Uhr bin. Sie war das Ergebnis von vier Jahren Studium und harter Arbeit. Ich halte sie für den wertvollsten Zeitmesser, den ich besitze.

### Wie viele Uhren besitzen Sie privat?

Ich habe gar nicht so viele Uhren, ich bin nämlich kein echter Sammler. Ich bin eher jemand, der Uhren für Sammler kauft. Wie gesagt, mein Lieblingsstück ist meine erste selbst gebaute Uhr.

### Wie oft werden Sie auf Ihren Nachnamen angesprochen?

Ich bin zu bescheiden, um auf diese Frage zu antworten. Sie wissen ja: Ich bin keine Celebrity, ich bin ein einfacher Uhrmacher.

### Wie lebt es sich mit so einem klingenden Namen?

Wissen Sie, ich habe zur Vergangenheit – als ich noch keine Marke hatte, die meinen Namen trägt – nie einen großen Unterschied gesehen. Aber ich muss zugeben, heute erfüllt es mich jedes Mal mit Freude, wenn ich die Manufaktur sehe.

### Worauf sind Sie in Ihrer Karriere am meisten stolz?

Das Erstaunlichste an meiner Karriere ist, dass ich immer das tun durfte, was ich wollte, und niemals meine Orientierung ändern musste. Ich war in der glücklichen Lage, aus einer Leidenschaft einen Beruf zu machen. Das ist heutzutage ein ganz besonderes und seltenes Privileg.

### Keine Erfolge ohne Niederlagen: Welche war Ihre bitterste?

So etwas wie Niederlagen kenne ich gar nicht. Selbst in der

schlimmsten Situation versuche ich stets, etwas Positives herauszuholen ...

### Was würden Sie einem jungen Unternehmer raten, der eine Uhrenmanufaktur gründen will?

Der Schlüssel zum Erfolg ist Leidenschaft und Liebe. Lassen Sie Ihre ganze Liebe in den Beruf einfließen, und der Erfolg wird sich einstellen ...

### Welche drei Personen haben Ihrer Meinung nach das Uhren-Business in den letzten 50 Jahren am meisten verändert?

Nun, aus meiner Sicht wurden die größten Erfindungen und Fortschritte schon vor langer Zeit gemacht. Huygens, Breguet, das sind in Wahrheit diejenigen, die die Industrie zu ihrer Zeit revolutioniert haben.

### Welchen Mitbewerber schätzen Sie als Gesprächspartner?

Ich hatte im Laufe meiner Karriere viel Gelegenheit, mit Partnern zusammenzuarbeiten. Heute ist der einzige, den ich akzeptiere und auf den ich mich konzentriere, Roger Dubuis.

### Welche Uhrenmarke würden Sie kaufen – wenn wir zahlen?

Schwer zu sagen. Ich schulde den unabhängigen Uhrmachern eine Menge Respekt. Aber ich könnte jetzt keine Namen nennen.

### Ein Moment, in dem für Sie die Zeit stillstand ...?

Mein Herzinfarkt – 45 Minuten lang stand die Zeit still ...

### Welche Leidenschaft außer Uhren haben Sie noch?

Ich liebe klassische Musik. Auf mich wirkt ein klassisches Orchester wie eine Uhrenmanufaktur: ein Meister, viele Solisten, alle ziehen an einem Strang, um Perfektion zu erreichen.



**JOY**  
BEKEMINTSRINGE





## RAYMOND WEIL

Gründer von Raymond Weil

### **Erinnern Sie sich an Ihre erste eigene Uhr?**

Meine erste Uhr war eine Automatik, die mir meine Eltern 1934 schenkten, als ich acht Jahre alt war. Dieses Geschenk hat mich tief berührt.

### **Wie viele Uhren besitzen Sie privat?**

Ich besitze viele Uhren. Als Uhrmacher habe ich immer schon größten Wert auf Kreativität und Entwicklung neuer Designs gelegt.

### **Wie oft werden Sie auf Ihren Nachnamen angesprochen?**

Jeden einzelnen Tag!

### **Wie lebt es sich mit so einem klingenden Namen?**

Ich bin mir meiner Auffälligkeit nicht immer bewusst, außer wenn mich Freunde darauf ansprechen, die irgendwo auf der Welt eine Werbung oder ein Plakat gesehen haben.

### **Worauf sind Sie in Ihrer Karriere am meisten stolz?**

Ich bin sehr stolz darauf, in der Lage gewesen zu sein, meine eigene Firma zu gründen, die nun weltweit eine bekannte Marke ist. Und ich bin sehr stolz auf meinen Schwiegersohn und meine zwei Enkel, die das Unternehmen heute mit großem Erfolg leiten.

### **Keine Erfolge ohne Niederlagen: Welche war Ihre bitterste?**

Ich habe immer meine ganze Energie und Leidenschaft in den Prozess der Uhrenherstellung investiert. Wenn also eine Kreation nicht den erwarteten Erfolg verbuchen konnte, war ich bitter enttäuscht.

### **Was würden Sie einem jungen Unternehmer raten, der eine Uhrenmanufaktur gründen will?**

Da habe ich drei Ratschläge: Bleibe demütig, bleibe bescheiden und nimm die Welt um dich herum bewusst wahr.

### **Welche drei Personen haben Ihrer Meinung nach das Uhren-Business in den letzten 50 Jahren am meisten verändert?**

Da würde ich eher Erfindungen und Entwicklungen anführen: die Erfindung des „Incabloc shock protection systems“ beispielsweise, das es erlaubt, Schäden zu minimieren. Das Quarz-Werk. Und die Rationalisierung der Uhrenindustrie.

### **Welchen Mitbewerber schätzen Sie als Gesprächspartner?**

Als Dialogpartner würde ich vor allem jemanden sehr schätzen, der meine Werte teilt: Ehrlichkeit und Ernsthaftigkeit.

### **Welche Uhrenmarke würden Sie kaufen – wenn wir zahlen?**

Ich mag Patek Philippe, weil sie und ich ähnliche Werte teilen.

### **Ein Moment, in dem für Sie die Zeit stillstand ...?**

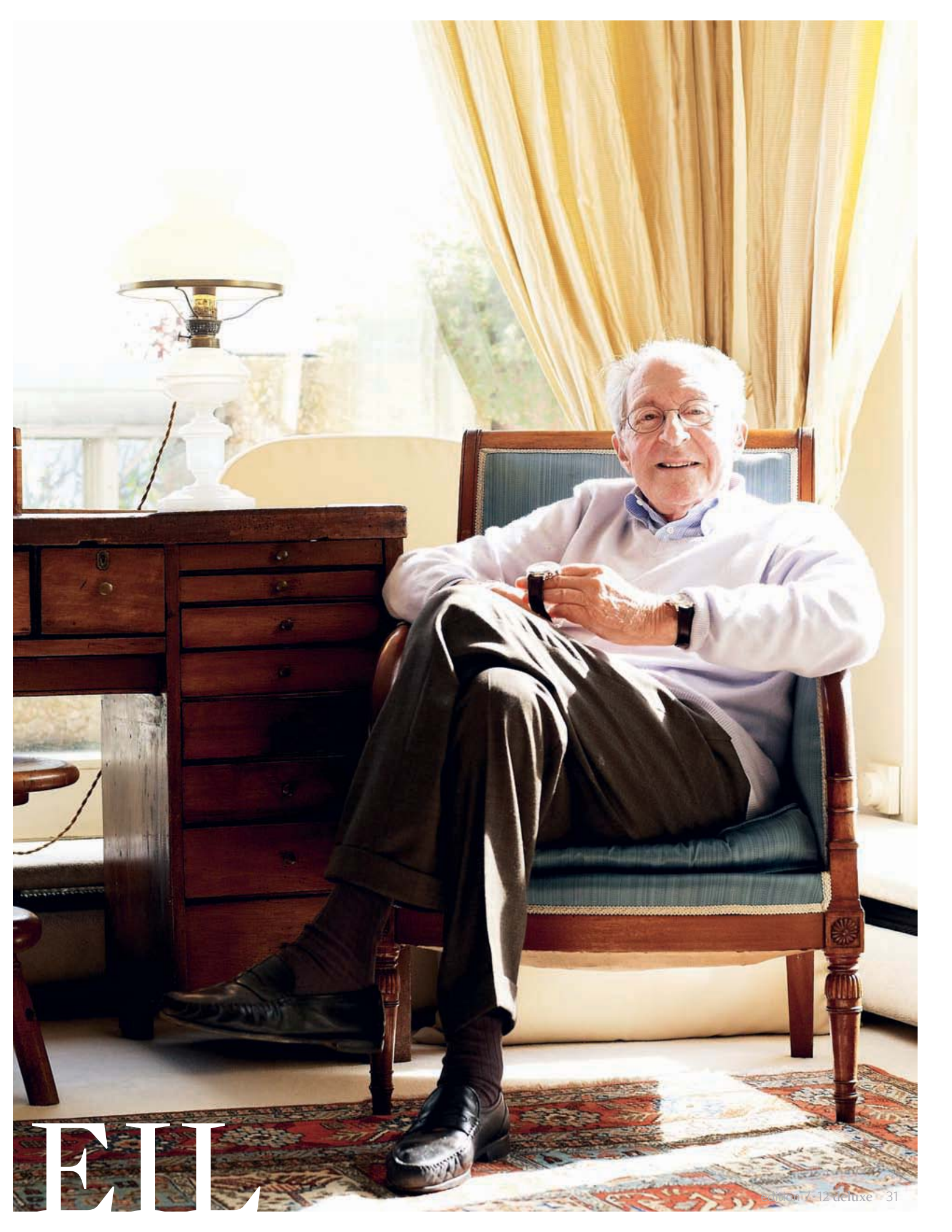
Als meine zwei Töchter geboren wurden. Magische Momente.

### **Welche Leidenschaft außer Uhren haben Sie noch?**

Ich war früher ein leidenschaftlicher Privatpilot. Und klassische wie lyrische Musik habe ich immer geliebt. Viele Raymond Weil-Kollektionen wurden nach berühmten Opern benannt, in denen ich Inspiration gefunden habe.







ELL



# W. LANGE



## WALTER LANGE Gründer der Lange Uhren GmbH

### Erinnern Sie sich an Ihre erste eigene Uhr?

Als Jugendlicher war meine erste Uhr eine Armbanduhr von Cyma. Erst zur Konfirmation bekam ich eine Lange-Uhr geschenkt, und zwar eine O.L.I.W. Die Abkürzung stand für Original Lange Internationales Werk und war seit den 20er-Jahren die preiswertere Linie von A. Lange & Söhne.

### Wie viele Uhren besitzen Sie privat?

Die Zahl meiner Uhren ist eigentlich recht überschaubar. Als Uhrmacher habe ich eine Schwäche für technische Komplikationen. Deshalb gehört die Lange Tourbillon „Pour le Mérite“ aus der ersten Kollektion zu meinen Lieblingsmodellen, auch weil mit dieser Uhr die Erinnerung an den Neuanfang der Marke A. Lange & Söhne verbunden ist.

### Wie oft werden Sie auf Ihren Nachnamen angesprochen?

Lange ist zum Glück ein recht häufiger Name. Ich werde daher außerhalb von Uhrenkreisen nur selten darauf angesprochen.

### Wie lebt es sich mit so einem klingenden Namen?

Für mich bedeutet er in erster Linie Verantwortung. Die ist aber weniger mit dem Namen als vielmehr mit der Familientradition, dem Unternehmen, dem Ort Glashütte und den Menschen, die hier leben und arbeiten, verbunden. Als Kind habe ich in den 20er- und 30er-Jahren die Massenarbeitslosigkeit erlebt und mitbekommen, wie meine Eltern sich davor fürchteten, Mitarbeiter entlassen zu müssen. Das hat mich geprägt, und es war ein wichtiger Beweggrund für die Neugründung unserer Manufaktur. Als die Mauer fiel, ging es mir nicht nur darum, den Namen A. Lange & Söhne neu zu beleben. Vor allem wollte ich einen Beitrag leisten, um den Menschen in Glashütte wieder eine Perspektive zu geben.

### Worauf sind Sie in Ihrer Karriere am meisten stolz?

Am meisten freue ich mich darüber, was sich aus den bescheiden Anfängen entwickelt hat. Lange ist ja nicht die einzige Firma in Glashütte geblieben. Der Ort Glashütte ist inzwischen wieder das Zentrum der deutschen Uhrenindustrie. Mehr als tausend Menschen haben hier Arbeit gefunden und die Region in eine „blühende Landschaft“ verwandelt. Natürlich bin ich auch stolz auf die Rolle, die A. Lange & Söhne dabei gespielt hat. Lange ist, wie schon zu Zeiten meines Urgroßvaters, das Kraftzentrum der Region. Und ich glaube, dass die meisten Menschen das genauso sehen.

### Keine Erfolge ohne Niederlagen: Welche war Ihre bitterste?

Die Enteignung 1948 zählt für mich zu den bittersten Erfahrungen. Aber fast noch schlimmer war es, anschließend den langsamen Verfall der verstaatlichten Manufaktur mit ansehen zu müssen.

### Was würden Sie einem jungen Unternehmer raten, der eine Uhrenmanufaktur gründen will?

In einem technisch ausgereizten und sehr wettbewerbsintensiven Markt wird es immer schwieriger, noch eine Nische zu finden. Der einzige Rat bleibt trotzdem: Machen Sie etwas, das vor

Ihnen noch keiner gemacht oder gewagt hat.

### Welche drei Personen haben Ihrer Meinung nach das Uhren-Business in den letzten 50 Jahren am meisten verändert?

Adolf Scheibe, obwohl er die präzise Quarzuhr schon Anfang der 1930er-Jahre entwickelt hatte. Aber 40 Jahre später führte seine Erfindung in der Quarzkrise fast zum endgültigen Ende der mechanischen Uhrmacherei. Nicolas Hayek gebührt zweifellos das Verdienst, dass er die Schweizer Uhrenindustrie wieder aus der Krise herausgeführt hat. Als Dritten möchte ich meinen Partner Günter Blümlein nennen, der mit der Sanierung von IWC und Jaeger-LeCoultre sowie dem Aufbau von A. Lange & Söhne der gesamten Feinuhrmacherei Mut gemacht und neue Wege gewiesen hat.

### Welchen Mitbewerber schätzen Sie als Gesprächspartner?

In der Uhrenindustrie habe ich viele geschätzte Gesprächspartner, deren Leistungen und Erfolge ich respektiere. Auf ihre Weise tragen alle dazu bei, den Markt für mechanische Uhren interessant zu machen und das Uhrmacherhandwerk am Leben zu erhalten. Deshalb möchte ich keinen von ihnen bevorzugen.

„Die Enteignung 1948 zählt für mich zu den bittersten Erfahrungen“

### Welche Uhrenmarke würden Sie kaufen - wenn wir zahlen?

Keine.

### Ein Moment, in dem für Sie die Zeit stillstand ...?

Am 24. Oktober 1994, nachdem wir unsere ersten vier Uhren der Öffentlichkeit vorgestellt hatten, habe ich so einen Augenblick erlebt. Es war wie bei einer Theaterpremiere – die völlige Stille zwischen Schlussvorhang und Applaus. In diesen wenigen Sekunden zogen alle Ereignisse, Pläne, Hoffnungen und Zweifel der vergangenen vier Jahre an mir vorüber.

### War das der Moment, in dem Sie wussten, dass A. Lange & Söhne gewonnen hatte?

Absolut. Als die anwesenden Händler und Journalisten, alle diese Fachleute, in einhelligen Jubel ausbrachen, wusste ich, dass wir es geschafft hatten. Welche Ausmaße der Erfolg im Laufe der folgenden Jahre annehmen würde, ahnten wir damals noch nicht.

### Welche Leidenschaft außer Uhren haben Sie noch?

Ich genieße mein Leben. Unter anderem reise ich viel. Außerdem habe ich eine Leidenschaft für klassische Automobile. Deshalb habe ich mich sehr über die Partnerschaft von A. Lange & Söhne mit dem Concorso d'Eleganza Villa d'Este gefreut.

PASSION

## **JACK W. HEUER**

Urenkel des Firmengründers Edouard Heuer,  
langjähriger CEO der Firma Heuer und heutiger  
Ehrenpräsident der Marke TAG Heuer

# J. W. HEUER







„Meine Lieblingsuhr habe ich heuer zu meinem 80er mitkreiert“



**Erinnern Sie sich an Ihre erste eigene Uhr?**

Ich erinnere mich nicht an meine wirklich erste Uhr, aber sehr gut an meine erste wertvolle Uhr. Es war eine eher kleine goldene Automatik-Uhr, natürlich von Heuer, in die das Datum 3.7.1955 graviert war. Dies war der Tag, an dem ich zum Panzergrenadier-Leutnant der Schweizer Armee befördert wurde. Für meinen Vater als Kavallerieoberst war dies ein sehr wichtiger Tag. Diese Uhr habe ich dem Museum von TAG Heuer gestiftet, aber leider wurde sie bei einer Ausstellung gestohlen.

**Wie viele Uhren besitzen Sie privat?**

Ich besitze ungefähr zehn alte und zum Teil neuere Heuer- und TAG Heuer-Uhren, ich bin aber keineswegs ein Uhrensammler. Mein Lieblingsmodell ist eindeutig die auf 3000 Stück limitierte Carrera, die ich zu meinem 80. Geburtstag dieses Jahr mitkreiert habe.

**Wie oft werden Sie auf Ihren Nachnamen angesprochen?**

Nicht besonders oft, aber gelegentlich beim Einchecken in ein Hotel, wo man mich bei der Schreibweise fragt: „Heuer wie TAG Heuer?“

**Wie lebt es sich mit so einem klingenden Namen?**

Genau wie mit jedem anderen Namen. Nur in der Welt der Uhrenindustrie muss ich mich nicht weiter vorstellen, wenn ich meinen Namen nenne.

**Worauf sind Sie in Ihrer Karriere am meisten stolz?**

Es mit 50 Jahren geschafft zu haben, in einer zweiten Karriere erfolgreich zu sein.

**Keine Erfolge ohne Niederlagen: Welche war Ihre bitterste?**

Die bitterste Niederlage war am 25. Juni 1982, als ich von meiner früheren Firma entlassen wurde, als Folge einer unfreundlichen Übernahme durch die Piaget-Gruppe.

**Was würden Sie einem jungen Unternehmer raten, der eine Uhrenmanufaktur gründen will?**

Ich würde ihm empfehlen, nur einzusteigen, wenn er über mehr als genügend Risikokapital verfügt.

**Welche drei Personen haben Ihrer Meinung nach das Uhren-Business in den letzten 50 Jahren am meisten verändert?**

Hayek senior durch die Gründung der Swatch Group, Johann Rupert mit dem Kauf von Cartier und Dunhill und der daraus entstandenen Richemont-Gruppe sowie Philip Stern, der Patek Philippe zur besten und wertvollsten Uhrenfirma der Welt entwickelte.

**Welchen Mitbewerber schätzen Sie als Gesprächspartner?**

Früher war es Willy Breitling, heute habe ich kaum Kontakt zu Mitbewerbern.

**Welche Uhrenmarke würden Sie kaufen - wenn wir zahlen?**

Rolex, weil die in den letzten Jahren fast alles richtig gemacht haben.

**Ein Moment, in dem für Sie die Zeit stillstand ...?**

Wie bereits besprochen, der 25.6.1982 um 16:30.

**Welche Leidenschaft außer Uhren haben Sie noch?**

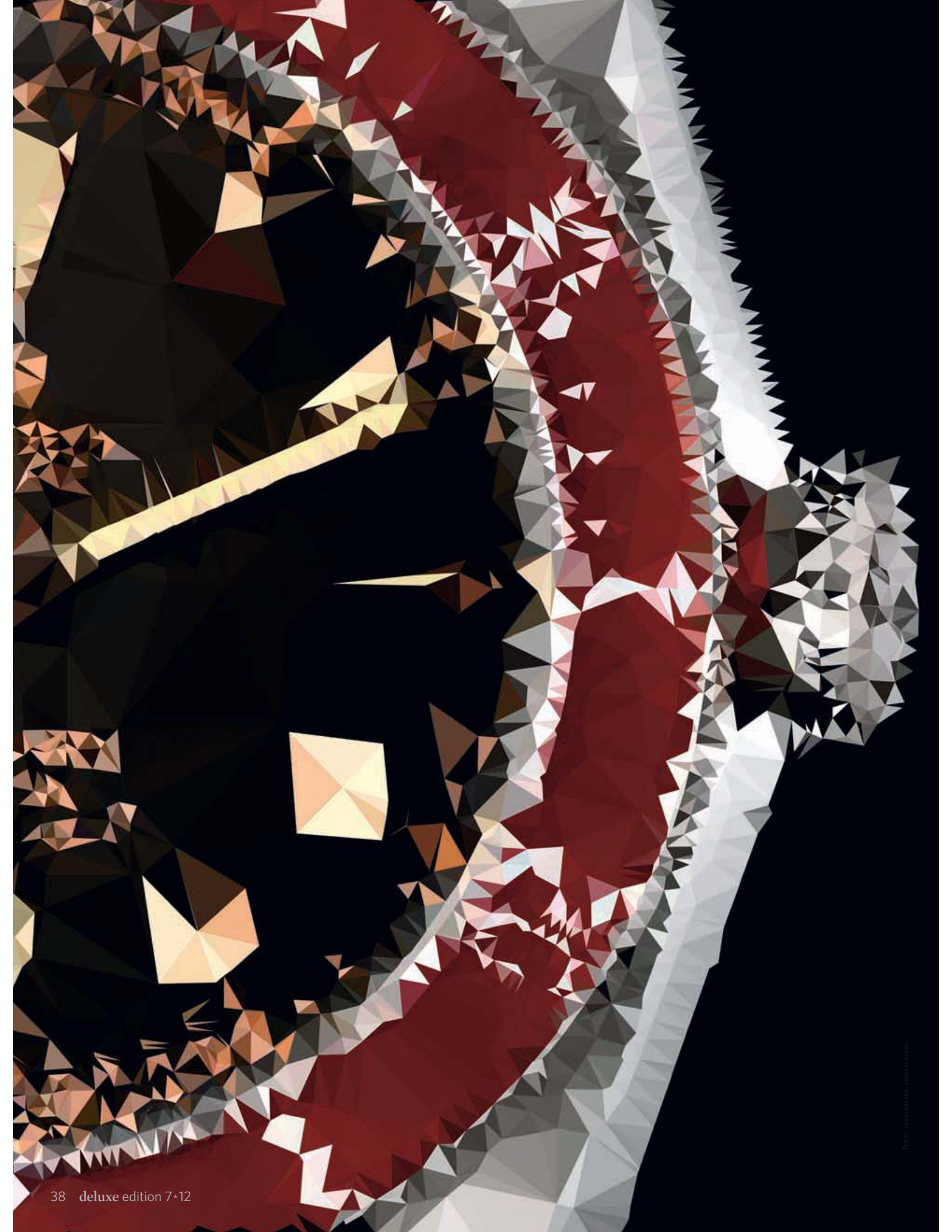
Zeitschriften über neue Technologien zu lesen, weltweite politische Ereignisse zu verfolgen und im Winter in den Bergen zu leben, mit Skifahren und Langlaufen.



# oliverheemeyer

*maker of fine jewelry*







# DIE UHREN DES JAHRES

Hier verraten die fünf wichtigsten deutschsprachigen Uhrenexperten, welche Modelle sie 2012 am meisten beeindruckt haben.

VON ALEXANDER PFEFFER



## ALEXANDER LINZ

watch-insider.com

**Audemars Piguet „Jubiläumsmodell 40 Jahre Royal Oak“:** Die war damals schon Kult, die ist heute noch Kult und die wird einfach immer Kult bleiben.

**Breitling „Transocean Chronograph Uni-time“:** Eine perfekte Uhr mit Manufakturkaliber zum Reisen und sonst auch noch ein richtiger Hingucker.

**Hublot „Big Bang Ferrari Magic Gold“:** 18-Karat-Hightech-Gold das nicht zerkratzt werden kann. Ist das nicht genial!

**Jaeger-LeCoultre „Duomètre à Sphérotourbillon“:** Eine spektakuläre Komplikation der Manufaktur und zudem richtiges Kino fürs Auge.

**Montblanc „TimeWalker TwinFly Chronograph GreyTech“:** Unter dem Zifferblatt tickt interessante, hauseigene Mechanik, der Look ist absolut cool.

**Omega „Seamaster Planet Ocean Ceragold“:** Wenn es schon eine Golduhr sein müsste, dann zurzeit nur diese mit der Hightech-Keramiklunette.

**Panerai „Luminor 1950 3 Days GMT Automatic Ceramica“:** Die Italo-Kultuhr jetzt im Keramikgehäuse. Leicht, schön und dank GMT-Funktion auch praktisch.

**TAG Heuer „Monaco Calibre 36 Twenty-Four Steve McQueen“:** Was für eine g\*\*\*\* Uhr! Die sieht einfach mächtig aus. Unterm Zifferblatt tickt das „El Primero“-Kaliber von Zenith.

**Tudor Heritage „Black Bay“:** Das Remake der Taucheruhr der 1950er-Jahre sorgt bei Jung und Alt für Furore.

**Zenith „Pilot Doublematic“:** Die 4-in-1-Uhr. „El Primero“-Chronograf, Großdatum, Wecker und Weltzeitonenanzeige. Respekt!



## GISBERT L. BRUNNER

Uhrenautor

**Rolex „Sky Dweller“:** Dank intelligenter Konstruktion sehr einfach zu bedienende Armbanduhr mit zwei Zonenzeiten und praktischem Jahreskalender.

**Patek Philippe „Referenz 5204“:** Innovativer Chronograph mit ausgeklügeltem Schleppzeigermechanismus. Dazu ein ewiges Kalendarium. Alles aufs Feinste verarbeitet.

**Jaeger-LeCoultre „Duomètre à Sphérotourbillon“:** Das Tourbillon mit dreidimensionaler Drehbewegung kompensiert Schwerkrafteinflüsse auch am Handgelenk perfekt.

**Cartier „ID Two“:** Das Uhrenkonzept der Zukunft. Minimaler Energiebedarf, neue Materialien, Vakuumgehäuse; arbeitet schmiermittel- und daher langfristig wartungsfrei.

**Zenith „Pilot Doublematic“:** Mechanischer Tausendsassa mit Selbstaufzug, Weltzeit-Indikation, Wecker, Chronograph, Großdatum sowie Indikationen für die Gangreserve und den Schaltzustand der Alarmfunktion.

**Glashütte Original „Grande Cosmopolite“:** Gab es so noch nie – unkomplizierte Wahl zwischen 37 Zonenzeiten, zwangsgekoppeltes ewiges Kalendarium und dazu ein fliegendes Tourbillon. Alles mechanisch.

**TAG Heuer „Mikrotourbillons“:** Zwei Tourbillons in einer Uhr. Eines davon, das schnellste aller Zeiten, gestattet das Stoppen der Zeit auf die Hundertstelsekunde genau.

**Chopard „L.U.C 8HF“:** Trotz mechanischer Hochfrequenz von acht Hertz insgesamt 60 Stunden Gangautonomie. Die neuartige Hemmung eignet sich zur Verwendung in allen L.U.C Kalibern.

**Montblanc „Bi Frequency“:** Zwei Uhrwerke mit unterschiedlichen Schlagzahlen in einem Gehäuse. Der Stopper stellt Zeitintervalle trotz 50 Hertz Unruhfrequenz auf die Tausendstelsekunde genau dar.

**Hublot „King Power Unico GMT“:** Manufaktur-Automatik mit einfach einstellbarem Zeitzonen-Dispositiv. Simultane Indikation 14 verschiedener Zonenzeiten.





## THOMAS WANKA

Chefredakteur „Uhren-Magazin“



**Rolex „Skydweller“:** Der Jahreskalender mit zweiter Zeitzoneanzeige überzeugt durch sein innovatives, in die Lünette integriertes Bedienkonzept.

**A. Lange & Söhne „Lange 1 Tourbillon“:** mit Ewigem Kalender – Die Lange 1 um ein Tourbillon und einen Ewigen Kalender zu ergänzen, ohne ihre Anmutung zu beeinträchtigen, ist Kunststück für sich.

**Cartier „ID 2“:** Nur ein Konzept, aber was für eines. Alle aktuellen uhrmacherischen Techniken bis ans Limit ausreizen und dann in ein Vakuum verpacken.

**Jaeger-LeCoultre „Duomètre à Sphérotourbillon“:** Das Dual Wing Konzept des getrennten Kraftflusses widmet sich einer Zusatzfunktion – der Genauigkeit. Faszinierend für den Betrachter ist das Tourbillon, welches wie über eine schiefe Ebene durch alle Lagen wandert.

**Breitling „Transocean Chronograph Uni-time“:** Das Thema Weltzeit so schön umgesetzt wie schon lange nicht mehr und trotz der Kombination mit einem Chronographen bestens ablesbar.

**Vacheron Constantin „Patrimony Traditionelle Tourbillon 14 Days“:** Die hohe Uhrmacherkunst belegt die neu definierte Genfer Punze, die hohe Gangdauer resultiert aus zwei mal zwei paarweise angeordneten Federhäusern.

**Audemars Piguet „Royal Oak Extraflach 39 Millimeter“:** 40 Jahre sind eigentlich nur ein runder Geburtstag und (noch) kein Jubiläum, aber der Klassiker ist in der Neuauflage ein Geschenk für jeden Uhrenkenner.

**Glashütte Original „Grande Cosmopolite Tourbillon“:** Die Weltzeituhr mit fliegendem Tourbillon und Ewigem Kalender beherrscht auch die Anzeige von Sommer- und Winterzeit im gewünschten Zielgebiet.

**TAG Heuer „Mikrograph 1/100“:** Es gibt mittlerweile Zeitmesser von TAG Heuer, die noch genauer sind, aber dieser ist auch noch schön.

**Tudor „Heritage Black Bay“:** Der Retro-trend ist wahrlich nicht neu, aber selten so überzeugend gestaltet wie in der Neuauflage dieses Modells der Rolex-Tochter von 1954 mit ihrem patinierten Lederband.



## PETER BRAUN

Chefredakteur „ArmbandUhren“

**A. Lange & Söhne „Lange 1 Tourbillon Ewiger Kalender“:** deutsche Tugend: Eine große Komplikationsuhr, zurückhaltend und stilvoll verpackt, dabei ultimativ praktisch und durchdacht.

**Audemars Piguet „Royal Oak“:** superflaches Geburtstagskind, historisch und technisch wertvoll, leider auch teuer.

**Cartier „ID two“:** auch dies ein neuer Denkansatz, Mechanik zu Ende gedacht: wartungsfrei dank Beschichtung und Vakuum.

**Hermès „Le Temps Suspendu“:** für den Betrachter eine entzückende Idee, für den Besitzer ein hoch kompliziertes mechanisches Kleinod.

**Jaeger-Le Coultre „Duomètre à Sphérotourbillon“:** überzeugende Lösung zur Trennung von Gangregler und Zeitanzeige, spektakulär in Szene gesetzt.

**Sinn „EZM 10“:** einmal Profiuhr „mit allem“ - gehärtetes Gehäuse, spezielle Werkdetails, gut im Preis, stark am Arm.

**TAG Heuer „Mikrogirder“:** bewundernswerte Leistung, die einen Paradigmenwechsel in der Uhrenmechanik einläuten könnte.

**Tudor Heritage „Black Bay“:** klasse Look, sauber gemacht, guter Preis. Mehr als bloß eine Rolex für Arme.

**Ulysse Nardin „Maxi Marine Chronometer Manufacture“:** klassischer Look mit wegweisender Technik - hier reichen sich Tradition und Fortschritt die Hand.

**Zenith „Pilot Doublematic“:** die perfekte Herrenuhr: Chronograph, zweite Zeitzone, Wecker, dazu interessante Technik und ein unschlagbarer Preis.







# FREDERIQUE CONSTANT GENEVE

Live your passion  
with Classics Manufacture

Innovation und kompromisslose Qualität sind die Merkmale von Frédérique Constant. Getrieben von beispielloser Leidenschaft nach Präzision und handwerklichem Geschick fertigen unsere Uhrmacher Genfer Zeitmesser von zeitgenössischem, klassischem Design und außergewöhnlichem Wert.

Für weitere Informationen: Tel. (+43) 1 546 47-0, [info@frederique-constant.at](mailto:info@frederique-constant.at), [www.frederique-constant.at](http://www.frederique-constant.at)



## RÜDIGER BUCHER

Chefredakteur „Chronos“

**Breitling „Transocean Chronograph Unitime“:** Mit dem Transocean Chronograph Unitime bringt Breitling eine ebenso attraktive wie technisch ausgereifte Weltzeituhr, die sowohl die neusten Zeitzoneänderungen als auch die Sommerzeit berücksichtigt. Das Manufakturkaliber sorgt dafür, dass man alles über die Krone einstellen kann, ohne Korrekturdreher.

**Panerai „Radiomir California 3 Days“:** Oben römisch, unten arabisch: Dieses Panerai-Zifferblatt folgt der ersten Radiomir von 1936 und sollte damals Marine-Kampfschwimmern helfen, die Uhr besser ablesen zu können. Heute ist es einfach nur Kult.

**HYT „H1“:** Auf die viel gestellte Frage, wohin sich die hohe Uhrmacherskunst bewegt, gibt die junge Marke HYT eine revolutionäre Antwort: Sie kreierte die erste Armbanduhr, die die Uhrzeit – in diesem Fall die Stunden – per Flüssigkeitsanzeige angibt. Zur Steuerung dienen die beiden Faltenbälle bei der sechs-Uhr-Position.

**Omega „Seamaster Chronograph Ceragold“:** Oft sind es die kleinen Dinge, die hohe Qualität ausmachen. Dank des neuen Ceragold-Verfahrens bringt Omega Gold und Keramik auf der Lünette dieses Seamaster-Chronographen so zusammen, dass eine besonders glatte und harmonische Oberfläche entsteht.

**Harry Winston „Opus 12“:** Hoch kompliziert und zugleich reine Poesie: Bei der Harry Winston Opus 12, erdacht vom französischen Uhrmachermeister Emmanuel Bouchet, ist nichts, wie es scheint. Zeiger und Indexe sind identisch; sie bewegen sich nicht übers Zifferblatt, sondern drehen sich um die eigene Achse. Die blauen Markierungen geben die Uhrzeit an, dabei ist der Stundenzeiger kürzer als der für die Minuten.

**Die neue „Große Lange 1“ von A. Lange & Söhne:** Konsequenz statt Kompromiss: Die neue Große Lange 1 überzeugt dank neu konstruiertem Werk endlich durch gute Proportionen auf dem Zifferblatt, nachdem sich beim Vorgängermodell die Anzeigen unschön überschritten hatten. Eine Augenweite in 40,9 Millimetern Durchmesser.



**Vacheron Constantin „Malte Petite Seconde“:** Die Tonneau-Form ist eher etwas für extravagante Gemüter. Vacheron Constantin bringt das Fass auf eine besonders schlanke und elegante Art. Auch wenn Puristen bemängeln dürften, dass das (von außen nicht sichtbare) Werk rund ist, stellt die neue Malte einen Geheimtipp für Ästheten dar.

**Patek Philippe „Calatrava Ref. 5123“:** überrigens: Patek Philippe hat 2012 faszinierende Komplikationen herausgebracht. Darüber sollte man aber diese wunderschöne schlichte Dreizeiger-Calatrava nicht vergessen. Und sie wirkt größer, als sie mit ihren 38 Millimetern Durchmesser in Wirklichkeit ist.

**MB&F „HM3 Frog“:** Max Büsser ist der Verrückteste unter den Uhren-Künstlern. Seine Zeitmesser gleichen Eulen, Flugzeugen – und einem Frosch. Letzteren realisierte er zusammen mit dem finnischen Uhrmacher Stepan Sarpaneva, der seine Gesichtszüge auf der Mondphasenanzeige verewigt hat. Stunden und Minuten geben die Froschaugen bekannt.

**Jaeger-LeCoultre „Deep Sea Vintage Chronograph“:** Früher war nicht alles besser. Die Re-Edition der Memovox Deep Sea von Jaeger-LeCoultre verfügt, historisch genau, nur über ein Kunststoffglas, die Lünette lässt sich nicht drehen. Aber der Deep Sea Vintage Chronograph ist einfach schön, oder?



Fotos: Hersteller, Privat





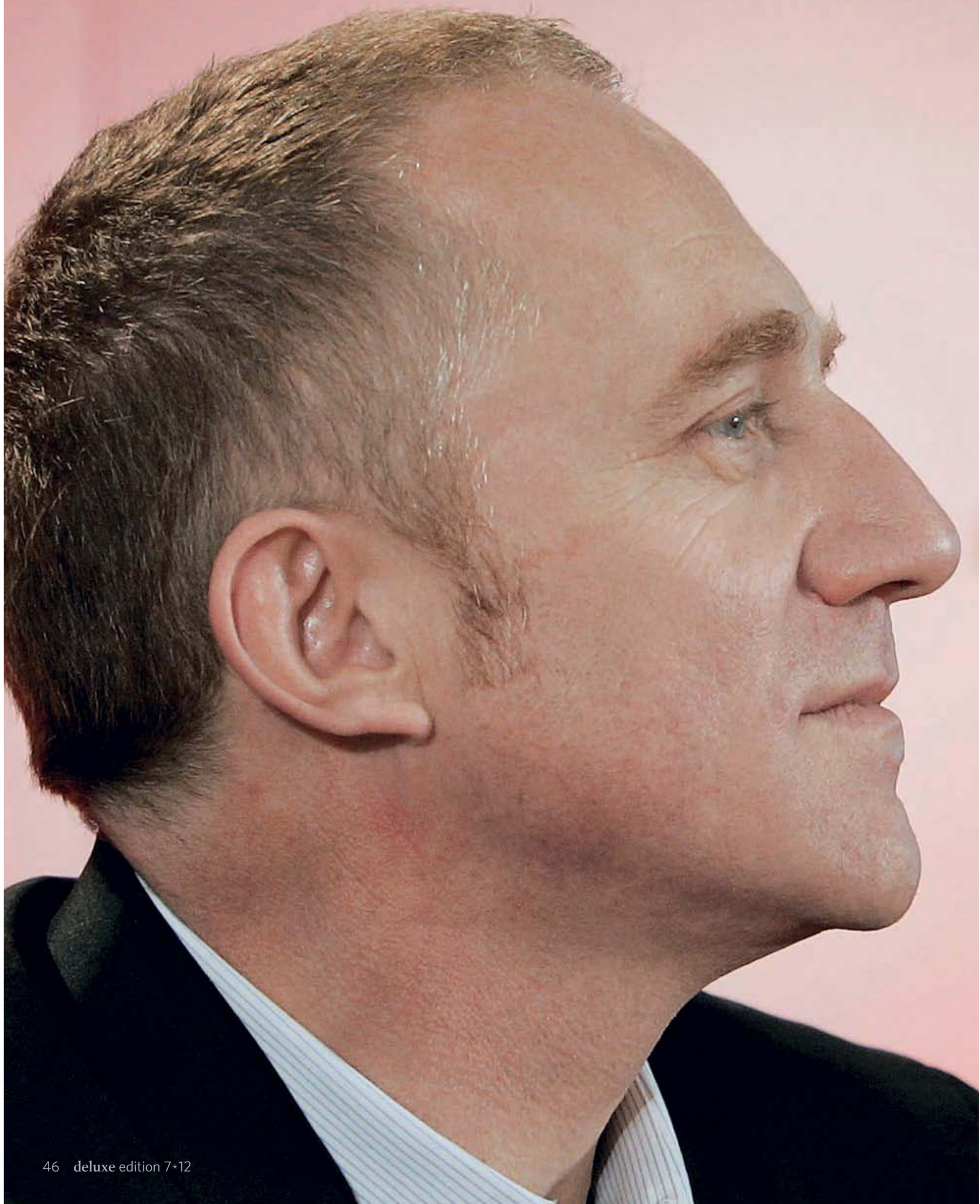
**Alpina**  
GENEVE

**AVIATION**COLLECTION

Die Alpina Startimer Pilot timepieces.  
Eine Kollektion limitierter Modelle, entwickelt  
in enger Kooperation mit Cessna Aircraft und  
PrivatAir.

Für weitere Informationen: Tel. (+43) 1 546 47-0 • [al@ostersetzer.at](mailto:al@ostersetzer.at) • [www.alpina-watches.com](http://www.alpina-watches.com)







”  
Uhren sind nicht  
länger Objekte,  
die über Zeit  
informieren  
“

VON FABIENNE REYBAUD

Vor einem Jahr übernahm **Francois-Henri Pinault**, CEO der PPR Group, die Schweizer Uhrenmarke Girard-Perregaux. Hier erzählt der Herr über Gucci, Yves Saint Laurent und Balenciaga, wie er der Uhrenbranche einen neuen Stil verpassen will.

**E**s ist ein Tag in einem erstaunlich sonnigen, fast menschenleeren Paris. Nachmittags, vier Minuten nach fünf, treffen wir den CEO eines der führenden französischen Konzerne der Luxusgüterbranche. Francois-Henri Pinault empfängt uns in seinem Büro im zweiten Stock des PPR-Hauptsitzes in der Avenue Hoche. Auf den ersten Blick wirkt „FHP“ – so nennt ihn sein Team – anders als viele seiner Kollegen: Seine Macht scheint ihn nicht vom wirklichen Leben oder von anderen Menschen zu trennen. Dieser Mann, der 2005 den von seinem Vater gegründeten Konzern übernommen hat, besitzt einen festen Händedruck, ein natürliches Lächeln und antwortet gewandt und entspannt auf unsere Fragen. Während unseres einstündigen Treffens umschreibt er seine Vision der Luxusbranche, die rational und geerdet wirkt. Kurz gesagt: eine absolut zeitgemäße Vision.

**2011 hat der Luxusgüterbereich von PPR einen Umsatz von 4,9 Milliarden € erzielt, obwohl Sie die Sparten Schmuck und Uhren scheinbar weniger stark weiterentwickelt haben als Ihre Konkurrenten. Wie erklären Sie sich das?**

FRANCOIS-HENRI PINAULT: Wir gründeten den Luxusbereich\* mit der Gucci-Gruppe in den Jahren 2001 und 2002 und haben damit Chancen genutzt, die unserer Strategie entsprachen. Damals war das Haus Gucci auf Lederwaren und Konfektionskleidung konzentriert. Zu dieser Zeit haben wir auch ein Gebot für LMH (Les Manufactures Horlogeres) abgegeben, dies jedoch nicht weiterverfolgt, da der Preis zu hoch war. Gucci war eine Ausnahme, denn eigentlich bevorzugen wir die Akquise von kleinen oder mittelgroßen Marken, die in ihrem Bereich eine große Kompetenz besitzen. Nach der Übernahme verfolgen wir das Ziel, die jeweilige Marke in ihrem Markt nach vorne zu bringen, ihre Größe und Rentabilität zu steigern. PPR hat eine klare Strategie zum Aufbau des Portfolios und wir kaufen nie, nur weil etwas angeboten wird. Wenn alle unsere Marken sich entsprechend entwickelt haben, denken wir über die Stärkung unseres Portfolios nach. Tatsächlich entstanden 90 Prozent unseres Wachstums seit 2001 direkt aus unserem Konzern heraus. Wir haben im vergangenen Jahrzehnt nicht eine einzige Übernahme vollzogen. Erst 2011 haben wir das italienische Modehaus Brioni sowie die Sowind-Gruppe gekauft, zu der die Schweizer Uhrenmanufakturen Girard-Perregaux und JeanRichard gehören.

**Was denken Sie über die Übernahme dieser Uhrenfirmen jetzt, ein Jahr später?**

Girard-Perregaux ist ein sehr authentisches Haus der Haute Horlogerie mit einer beeindruckenden Fertigungstiefe bei den Uhrwerkskomponenten. Hergestellt werden klassische Automatikwerke ebenso wie große Komplikationen, Modelle mit Schlagwerk sowie das Tourbillon mit den drei goldenen Brücken. Das Unternehmen hat einen ausgezeichneten Ruf und einen hohen Bekanntheitsgrad unter Sammlern. Außerdem besitzt es großes Potenzial. Das gemeinsame Ziel mit Michele Sofisti, dem CEO der Sowind-Gruppe, ist, Girard-Perregaux in eine Spitzenposition der Schweizer Haute Horlogerie zu führen. Daher haben wir einen herausragenden Meisteruhrmacher engagiert, Dominique Loiseau. Er arbeitet an einem neuen Ansatz für mechanische Uhren, was sehr revolutionär werden könnte. Diese Ideen präsentieren wir in ersten Modellen 2013. Auch in Bezug auf Marketing und Kommunikation wollen wir Girard-Perregaux weiterführen. Die Ausstellung „L'art de marquer le temps exhibition“ bei Christie's in Paris ist Teil dieser Bemühungen. Außerdem haben wir im letzten Jahr neue Strukturen geschaffen, um zu vermeiden, dass Herstellungsbereiche voneinander getrennt ablaufen, denn wir glauben, dass Effektivität und Produktivität der Manufaktur gesteigert werden können. Die Kollektionen von JeanRichard wurden wieder auf ein erschwinglicheres Preisniveau gebracht, das zwischen 1500 und 2000 € liegt. 2012 wird die Zahl der von der Sowind-Gruppe gefertigten Uhren bei 20.000 liegen, und wenn alles gut läuft, können 40.000 Uhren pro Jahr hergestellt werden.

**Werden Sie Synergien zwischen Sowind und anderen Marken der Gruppe schaffen, zum Beispiel mit Gucci, Boucheron oder Bottega Veneta?**

Solche Synergien gibt es bereits. Girard-Perregaux liefert komplizierte Uhrwerke für einige der Schmuckuhren von Boucheron und die erste Uhr von Bottega Veneta ist mit einem GP-Kaliber ausgestattet. Gleichzeitig wird GP vom Vertriebsnetzwerk von Gucci Timepieces profitieren. Und bei der nächsten Baselworld im Frühjahr 2013 werden sich GP und Gucci Timepieces auf einem gemeinsamen Stand präsentieren.

**Haben Sie vor, bei PPR eine Abteilung für Schmuckuhren zu schaffen?**

Nein, das war noch nie unser Ziel. Wir haben einige

„2011 haben wir Brioni sowie die Uhrenmanufakturen Girard-Perregaux und JeanRichard übernommen“

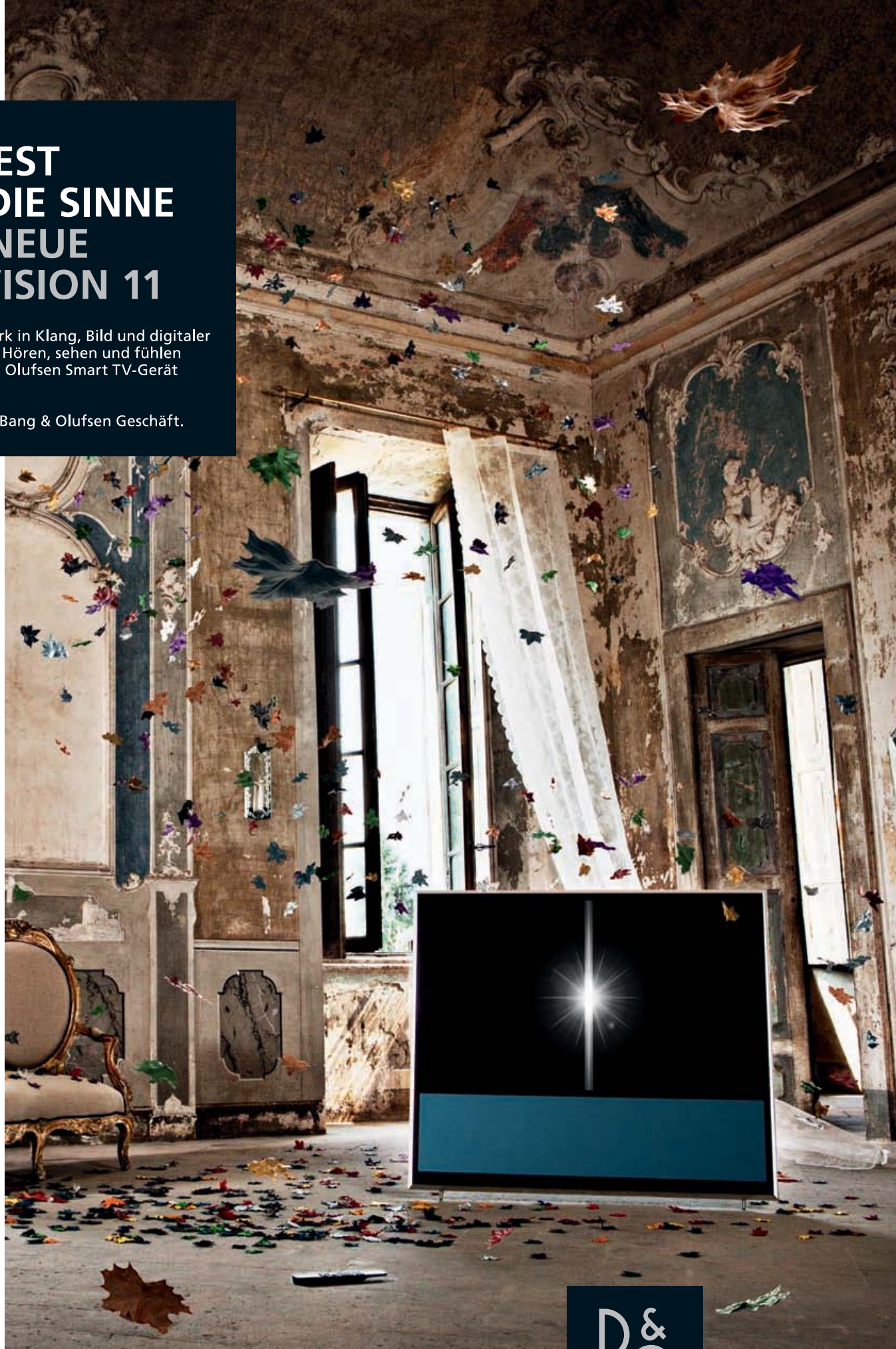
\* Gucci, Bottega Veneta, Yves Saint Laurent, Alexander McQueen, Stella McCartney, Balenciaga, Boucheron, Girard-Perregaux, JeanRichard, Brioni, Sergio Rossi



# EIN FEST FÜR DIE SINNE DER NEUE BEOVISION 11

Ein Meisterwerk in Klang, Bild und digitaler Unterhaltung. Hören, sehen und fühlen Sie das Bang & Olufsen Smart TV-Gerät BeoVision 11.

Jetzt in Ihrem Bang & Olufsen Geschäft.



Scannen Sie den QR-Code und erleben Sie den BeoVision 11.  
[bang-olufsen.com/beovision11](http://bang-olufsen.com/beovision11)

BANG & OLUFSEN

B&O

WHAT MOVES YOU





## „Gucci geht nicht den Weg anderer Modehäuser, die Haute Horlogerie-Uhren für Zehntausende € anbieten“

Verbindungen geschaffen, aber wir haben nicht vor, eine spezialisierte Abteilung in diesem Bereich aufzubauen. Jede Marke soll unabhängig und ihrem eigenen Image treu bleiben. Als Yves Saint Laurent vor über zehn Jahren eigene Uhren vorgestellt hat, war das zu früh. Von einer neuen Abteilung zu träumen, wäre für uns ebenfalls zu früh. Für Hedi Slimane liegt die Priorität im Moment bei den Accessoires. Außerdem möchten wir Kannibalismus zwischen den einzelnen Marken verhindern. Als Tomas Maier die erste Uhr für Bottega Veneta kreierte, stellte er sicher, dass sie sich in das kreative Universum der Marken einfügt. Es ist ein einzigartiges, exklusives Modell für mehr als 10.000 €. Es spiegelt die Exklusivität der Marke, ihrer Lederwaren und Mode wider. Das gilt genauso für die Schmucklinie aus Gold mit Diamanten.

Bei Gucci gelten andere Maßstäbe, denn die Marke steht für die größte Uhrenproduktion in der Gruppe. Im vergangenen Jahr waren es 60.000 Uhren. Dabei gilt, dass Design und Preis der Modelle zu den anderen Produkten des in Florenz ansässigen Hauses passen müssen. Es handelt sich um hervorragende Uhren – alle hergestellt in der Schweiz und angeboten in einem Preisgefüge zwischen 1000 und 3000 €. Frida Giannini, Creative Director von Gucci, hat eine anspruchsvolle Kollektion in den Bereichen Mode und Accessoires geschaffen, und die Uhren folgen diesem Vorbild.

### Wann wird man uns ein Gucci-Tourbillon oder eine GG Haute Joaillerie-Kollektion präsentieren?

Gucci hat sich entschieden, nicht den Weg anderer Modehäuser zu gehen, die Haute Horlogerie-Uhren für Zehntausende € anbieten. Sie sich dabei mehr auf die Legitimität dieser Produkte selbst als auf das Image der Marke zu stützen, erscheint mir ein langsamer, teurer und mühsamer Weg. Wir haben bereits einen Spezialisten für Haute Joaillerie, das Haus Boucheron, das echtes Potenzial als Uhrenmarke hat. Hier entstehen nur 15 Prozent des Umsatzes durch Uhren, obwohl wir wissen, dass andere berühmte Juweliersmarken 40 bis 45 Prozent mit Uhren umsetzen. Es könnte für uns sinnvoller sein, unser Portfolio durch eine Schmuckmarke oder eine Marke zu stärken, die noch stärker in der Uhrmacherei verwurzelt ist. Aber unsere Priorität ist derzeit, unsere jüngsten Akquisitionen zu entwickeln und dazu zählt natürlich Sowind.

### Welche Zukunft sehen Sie für den heutigen Markt für Luxusuhren?

Uhren sind nicht mehr länger Objekte, die uns über die Zeit informieren. Sie sind Objekte, die bei den Menschen Begehren wecken. Sie können ihren Trägern Selbstvertrauen geben, ihren Status bekräftigen und ein gutes Gefühl entstehen lassen. Ich glaube, dass das äußere Erscheinungsbild einer Uhr ebenso schön sein sollte wie die Mechanik, die sie antreibt. Doch gleichzeitig muss eine Uhr funktional, präzise und gut abzulesen sein. Genauso wie in anderen Bereichen unserer Arbeit muss Uhrmacherei aufrichtig sein. Die Menschen müssen in die Kompetenz des Herstellers vertrauen können, in die Qualität der verwendeten Materialien, das Design und die angebotenen Funktionen. Eine Marke muss aufrichtig sein in ihrem Marketing und in der Preisgestaltung. Aufrichtigkeit ist die eigentliche Stärke eines Luxusprodukts.

Quelle: Le Figaro, Fotos: Getty Images, Bloomberg



# Schillerplatz 4

WIEN 1



*Es gibt exklusive Plätze die man besitzen kann.*

*Luxuswohnungen und Penthäuser.*

*Noch haben Sie die Wahl.*

Ein Projekt der Unternehmensgruppe

**SEESTE**  
[www.seestebau.com](http://www.seestebau.com)

**Beratung & Verkauf:**

**Tel.: 01/512 77 77 - 888**

[www.schillerplatz4.at](http://www.schillerplatz4.at)





**Zeitzeugen.** Truman Capote, Elizabeth Taylor, Rudolph Valentino, Clark Gable und Andy Warhol (v.li.) schmückten sich mit der „Tank“; Louis Cartier (re.), einst Chef der gleichnamigen französischen Uhrenfirma, debütierte 1917 mit der Armbanduhr.

## BEWÄHRT, BEGEHRT, GEFEIERT

Nicht alles, was ein Jubiläum ist, muss rund sein: Cartier zum Beispiel feiert den 95. Geburtstag seiner „Tank“. Doch auch sonst gab es 2012 jede Menge schmucke Jubiläen. Wir haben rundum geschaut. VON ALEXANDER PFEFFER





Was haben Autor Truman Capote, Stummfilm-Mime Rudolph Valentino und „Vom Winde verweht“-Hauptdarsteller Clark Gable gemeinsam? Sie waren nicht nur schillernde Gestalten Hollywoods, sie alle waren auch Fans einer schillernden Uhr: Des Modells „Tank“ von Cartier, erstmals aufgelegt im Jahr 1917 und zwar noch unter der Ägide von Firmen-Patriarchen Louis Cartier. Schlicht sollte nach dessen Wunsch diese Uhr sein, modern und doch zeitlos. Und genau das ist die „Tank“ wohl wirklich - und zwar seit vielen Jahren. In den Swinging Sixties zeigte sich die Tank in einer gestreckten Version als ultrafeminine Miniatur-Variante. Getragen wurde sie unter anderem von Elizabeth Taylor. In den 70er Jahren gab es den Chronographen mit minimalistischen Ziffernblättern und Rahmen in Silbergold. Eine solche nannte zum Beispiel Pop Art-Künstler Andy Warhol sein Eigen; auch er war ein Tank-Sammler. Zum 95-jährigen Jubiläum ist im Jahr 2012 die sogenannte Tank Anglaise erschienen.



# CARTIER TANK 95 JAHRE

**Pionier.** Die erste Tank-Uhr entsteht im Jahr 1917, die Aufsehen erregende quadratische Form erobert die Welt der Uhrmacherei im Sturm - der Beginn der Tank-Legende.

**Raute.** Die Tank Oblique stammt aus dem Jahr 1963 und besitzt ein satiniertes und poliertes Goldgehäuse mit Lederarmband und Schnalle in Gelb- oder Rotgold.

**Krone.** Mit der Tank Anglaise setzt Cartier 2012 ihre erfolgreiche Uhren-Serie fort. Charakteristisch: die Umschließung der Aufzugskrone sowie das ins Gehäuse integrierte Armband.





TIFFANY

175



**Audrey Hepburn.** Sie war eine der wenigen, die den Tiffany-Diamanten ausführen durften: 1961 trug sie ihn in einer Diamantenfassung von Jean Schlumberger für Pressefotos zum Tiffany-Film.



**A**ls man ihn 1877 in Südafrika fand, wog er ungefähr so viel wie ein Hühnerei: Der sonnengelbe Diamant, den ein gewisser Charles Lewis Tiffany ein Jahr später erwarb. Der New Yorker Juwelier schickte den Stein auf die lange Reise nach Paris, wo er seinen ersten - und letzten - Schliff bekam. Danach fand das nun 128,54 Karat schwere Juwel im Tiffany-Flagship Store an der New Yorker Fifth Avenue sein Zuhause. Hier kann der Stein - „Tiffany-Diamant“ heißt er passenderweise - bis heute bewundert werden. Zum Verkauf stand er allerdings nie. Ein einziges Mal - zur Weihnachtssaison 1955 - war der Diamant im Schaufenster zu bewundern. Mit einem Becher Kaffee in der einen und einem Stück Gebäck in der anderen Hand schlenderte ein paar Jahre später Audrey Hepburn als Holly Golight an jenen Auslagefenstern vorbei und schmachtete die ausgestellten Geschmeide an: Die Szene aus „Breakfast at Tiffany’s“ ging in die Filmgeschichte ein. Geschichtstätig ist für Tiffany & Co auch das heurige Jahr: Das Traditionsunternehmen feiert sein 175-jähriges Bestehen. Aus diesem Anlass wurde der Tiffany-Diamant - quasi Aushängestein des Unternehmens - an eine Kette aus weißen Diamanten gehängt und abermals auf Reisen geschickt - und unter anderem in Tokio, Peking und Dubai erstmals ausgestellt.





Ursula Neuwirth fertigt ihre Schmuckstücke individuell mit Farbedelsteinen und Zuchtperlen.

# AM PULS DER ZEIT IM KLASSISCHEN DESIGN



Im Leben von Ursula Neuwirth dreht sich seit 30 Jahren alles um Schmuck. Schon damals begeisterte sie sich für die Goldschmiedekunst ihres Vaters. Es war nur allzu logisch, dass die Tochter beim Vater das Handwerk von der Pike auf lernte. Mit jugendlichem Elan stürzte sich Ursula Neuwirth danach in die Selbstständigkeit und eröffnete ihr eigenes kleines Geschäft am jetzigen Standort in der Hütteldorfer Straße. Zunächst noch als Ein-Personen-Unternehmen, setzte sie sich dank ihres Talents und ihrer Beharrlichkeit durch. Heute führt Neuwirth gemeinsam mit ihrem Mann Friedrich Wahl ein Schmuckunternehmen mit insgesamt sieben Mitarbeiterinnen, die zugleich ausgebildete Designerinnen und Goldschmiedinnen sind. „Wir legen sehr viel Wert auf gute Beratung“, erzählt Ursula Neuwirth und weist darauf hin, dass die Mehrzahl der Schmuckstücke nach wie vor im eigenen Haus produziert wird.

Als Basismaterial dienen Farbedelsteine und Zuchtperlen, die zweimal jährlich persönlich bei Messen in Bangkok und Hongkong angekauft werden. „Dort gibt es eine größere Auswahl als bei europäischen Messen“, sagt Friedrich Wahl. „Durch den Eigenimport ersparen wir uns den Zwischenhandel und die Versandkosten. Das sind Preisvorteile,



© Huger (4), Pohl

die wir an unsere Kundinnen weitergeben können.“ Ein weiterer Grund, warum Neuwirth trotz individueller Fertigung verhältnismäßig günstig anbieten kann, ist die Tatsache, dass die Miete für Geschäftslokale außerhalb des Gürtels in Wien noch leistbar ist. Neuwirth: „Mit unserem Standort sind wir sehr zufrieden. Unsere Stammkundinnen – die oft aus dem Westen von Wien stammen – ersparen sich dadurch den Weg in die Innere Stadt.“

Tatsächlich sind es vor allem gut situierte Frauen ab 30 Jahren, die zur Klientel von Ursula Neuwirth zählen. „Ab diesem Alter beginnt bei Damen der Wunsch nach echtem Schmuck. Schließlich ist der Mensch ein Unikat, deshalb möchte man auch keinen Schmuck von

der Stange haben“, argumentiert die Goldschmiedemeisterin. Aber nicht nur Neuanfertigungen werden gewünscht. Auch Umarbeitungen von ein wenig aus der Mode gekommenen Schmuck- oder Erbstücken sind gefragt.

Besonders freut Neuwirth, dass sie einen eigenen unverkennbaren Stil entwickelt hat. Kundinnen beschreiben diesen als schlicht und modern, aber nicht zu kantig. Kurz gesagt: ganz am Puls der Zeit und vor allem bequem tragbar. Die Preise für einen in aufwändiger Handarbeit gefertigten Ring mit einem Farbedelstein beginnen bei rund 1000 Euro, Colliers gibt es bereits ab einigen hundert Euro. Die Schmuckstücke werden auf Lager gefertigt, Sonderanfertigung

**Ring und Anhänger mit Tansanite und Brillanten in 18 Karat Weißgold handgearbeitet (links oben)**

**Ring mit Mandaringranat (6,08 Karat) und Diamanten in 18 karätigem Roségold (Mitte)**

**Ring mit rosa und weißen Saphiren im Rosecut (ganz oben)**

**Anhänger mit Tahitzuchtperle auf Perlmutter Schnitzerei und Brillanten in 18 Karat Roségold (oben)**

**Ursula Neuwirth in ihrem Geschäftslokal (links)**

gen werden gerne innerhalb von zwei bis drei Wochen erledigt. Zur Abrundung des Sortiments führt Ursula Neuwirth auch Handelsware, zum Beispiel verschlusslose Goldarmbänder von Fope, Trauringe von Meister oder beispielsweise Uhren von Frédérique Constant.

Für die nächsten Jahre wünscht sich Neuwirth, dass die Kundinnen ihr weiterhin so wie bisher die Treue halten, denn wirtschaftlich schwierigere Zeiten sind für ihr Geschäft oft von Vorteil: Dann wird vermehrt auf wertbeständige Investitionen wie Schmuck gesetzt.

**Ursula Neuwirth  
Hütteldorfer Str. 68, 1150 Wien  
Telefon: 01/786 29 37  
www.neuwirth.co.at**

**M**an schrieb das Jahr 1832, als Auguste Agassiz eine Uhrenmanufaktur gründete; 30 Jahre später übernahm sein Neffe das Geschäft und ließ ab 1866 in Les Longines im Kanton Bern produzieren. Heute gilt Longines als älteste eingetragene Uhrenmarke der Welt - heuer feiert sie ihr 180-jähriges Bestehen. Als Geburtstagsgeschenk an sich und seine Fans bringt das Schweizer Traditionsunternehmen nun eine Reihe von Jubiläumsmodellen heraus. Das Hauptaugenmerk liegt auf dem „Longines Column-Wheel Single Push-Piece Chronograph“. Und da Taschenuhren die Anfänge von Longines markieren, gibt es zum Geburtstag auch davon eine Neuauflage: die „Lépine 180th Anniversary Limited Edition“ in Gelbgold. Der Hauptdarsteller der US-Krimiserie „The Mentalist“ Simon Baker (re.) ist seit heuer übrigens „Ambassador of Elegance“ für Longines.



**Jubiläumswerke.**

Die „Agassiz 180th Anniversary Limited Edition“ (li.) aus Rotgold und „The Longines Column-Wheel Single Push-Piece Chronograph 180th Anniversary Limited Edition“ (re.) mit Datumsanzeige.



LONGINES  
**180**



VACHERON  
CONSTANTIN  
TONNEAU

**100**



**V**or 100 Jahren orientierten sich die Uhrmacher noch an den runden Gehäusen der Taschenuhren. Bei Vacheron Constantin ging man 1912 bereits eigene Wege: Die Manufaktur gehörte zu den ersten, die tonnenförmige Uhrengehäuse verwendeten. Zur Feier dieses Ereignisses hat die Manufaktur ihre Kollektion „Malte“ überarbeitet und um vier neu gestaltete Modelle erweitert: Neben Malte Tourbillon, Malte Petite Seconde und Malte Petit Modele gibt es ein auf 100 Stück limitiertes Platinmodell mit 65 Stunden Gangreserve, Handaufzug und blauem Alligatorlederband.

AUDEMARS  
PIGUET  
ROYAL OAK

**40**

**A**vantgarde war sie einst, heute ist sie bereits Ikone: die „Royal Oak“, deren 40. Geburtstag heuer gefeiert wird. Designer Gerald Genta kreierte 1972 für Audemars Piguet die Luxusportuhr im Stahlgehäuse. Er ließ sich dabei von Tauchern und ihrem Helm inspirieren. Die Merkmale der „Royal Oak“: blaues Zifferblatt mit „Tapisserie“-Dekor, achteckige Lünette und Sechskant-Schrauben aus Weißgold. Der Erfolg ließ aber zunächst auf sich warten. Erst als sich Fiat-Chef und Stilikone Gianni Agnelli 1974 mit einer „Royal Oak“ am Handgelenk zeigte, begann der kometenhafte Aufstieg.





GUCCI UHREN

40

**Runde Sache.** Die Damenuhr der „Bamboo Collection“ ist in drei Varianten zu haben: mit schwarzem, silberfarbenem oder braunem Ziffernblatt.



**N**ot macht nicht nur erfinderisch - sie kann auch den Startschuss zu einer Erfolgsstory geben: Wegen Ressourcenknappheit fertigte der Sattlermeister Guccio Gucci die Griffe seiner Handtaschen aus Bambus - und schuf ein Produkt mit Welt-ruhm. Seit 1972 produziert die italienische Modemarke auch Uhren; Zum 50er präsentiert Gucci - passend zur „Bamboo Bag“ - auch bei den Zeitmessern eine Bambus-Kollektion. Produziert werden die Uhren übrigens in der Schweiz, nicht ohne Grund eine Hochburg der Handwerkskunst: So werden die Bambuselemente der aktuellen Uhrenlinie händisch zugeschnitten und mit Feuer behandelt - dadurch wird das Material einerseits robuster und erhält andererseits sein markantes Aussehen.



Bezahlte Einschaltung

Ledermöbel Appel bietet die fachkundige Wiederherstellung in die Jahre gekommener Polstermöbel.

## RESTAURIERUNG STATT NEUANSCHAFFUNG

**A**ppel ist seit Jahrzehnten das führende Ledermöbelhaus in Wien. Neben dem Verkauf von Ledermöbeln setzt das Unternehmen auch auf die Restaurierung von Polstermöbeln aller Art, seien sie aus Leder oder aus Stoff. Warum jedoch erscheint eine Restaurierung sinnvoll? Das Grundgestell eines Sofas besteht meist aus einem Holzrahmen, der laut Appel-Geschäftsführer Markus Fölsler „fast ewig hält“. Das Innenleben variiert zwischen einem eingeschäumten Federkern, Kaltschaum, Schaumstoff oder einer Daunenfüllung. Während ein Federkern beständig bleibt, neigt der Schaumstoff dazu, weicher zu werden. Fölsler: „Es gibt verschiedene Methoden, um den ursprünglichen Sitzkomfort der Polstermöbel wieder herzustellen. Wird ein neuer Bezug gewünscht - egal ob aus Leder oder



Stoff - ziehen wir den alten Bezug ab und trennen alle Nähte auf.“ Danach wird aus den alten Teilen des Überzugs eine Schablone angefertigt, mit der der neue Überzug zugeschnitten wird. Zuletzt wird der neue Überzug mit dem neuen Innenleben auf das Gestell aufgetragen. Rund 70 Lederhäute sind bei Appel ständig vorrätig, über 200 Varianten sind auf Bestellung erhältlich. „Eine Gerberei aus der Steiermark färbt für uns das

Leder in jeder gewünschten Nuance. Dadurch können wir auch nur Teilbereiche eines Möbelstücks ausbessern“, erklärt der Experte. Dies ist dann der Fall, wenn beispielsweise die Sitzfläche eines Fauteuils bereits verschlissen ist, das dazugehörige Sofa aber noch einwandfrei ist.

Wie viel die Restaurierung eines Polstermöbels kostet, hängt von vielen Faktoren ab. Als Richtwert gilt, dass

die komplette Restaurierung nicht teurer ist als die Neuanschaffung eines Polstermöbels. Was sind die Gründe, die für eine Restaurierung sprechen? „Es kommt immer wieder vor, dass die Polstermöbel speziell nach den räumlichen Möglichkeiten der Kunden angefertigt wurden. Auch das Design könnte so zeitlos sein, dass der Besitzer sich lieber für eine Restaurierung entscheidet“, erklärt der Geschäftsführer. Innerhalb von rund zwei Wochen erstrahlt das Möbelstück in neuer Aufmachung. Der Appel-Service umfasst die Abholung, die Leihe eines Ersatzmöbels und die Lieferung des fertig restaurierten Gegenstands.

**Appel Ledermöbel**  
**Frauenfelder Str. 14, 1170 Wien**  
**Telefon: 01 - 489 18 81**  
**www.leder-appel.at**



INTERVIEW





”

Der Druck, einen  
200-Millionen-  
Dollar-Film zu  
drehen, ist  
unglaublich

“

VON ALEXANDER PFEFFER UND YASMIN EL MOHANDES

Halle Berry hat dank ihm einen Oscar gewonnen, Brad Pitt Zombies kennengelernt und Daniel Craig ein Quantum Trost erfahren. Der Schweizer Star-Regisseur **Marc Forster** über die Zeit vor und nach seinem Durchbruch. Ein Exklusivinterview.

**deLuxe:** Im Kino läuft gerade der neue James Bond. Sie haben mit „Ein Quantum Trost“ den Vorgänger gedreht. Ein völlig neues Terrain im Hinblick auf ihr bisheriges Schaffen...

Den Bond-Film wollte ich anfangs gar nicht machen. Es war mein erster kommerzieller Film. Ich habe Barbara Broccoli (*Tochter des legendären James Bond-Produzenten Albert R. Broccoli, Anm.*) ein paar Mal abgesagt. Das Drehbuch war auch noch nicht fertig.

**Wer hat Sie schließlich überredet?**

Daniel Craig. Und auch das Kreativteam, mit dem ich arbeite, meinte, ich kann einen Bond-Film nicht absagen, Bond ist Filmgeschichte. Der Grund, warum ich nicht wollte, war immer, dass „Casino Royal“ auf dem erfolgreichsten Buch von Ian Fleming basierte – und dem besten. Wir hatten überhaupt kein Buch. Es war ein wahnsinnig großes Risiko, das ich schlussendlich eingegangen bin.

**Und hat es sich ausgezahlt?**

Finanziell hat der Film performt. Und ich habe ihn auch ganz gerne. Vom Drehbuch her hätte man es noch weiter ausbauen können, aber es ist gut gegangen.

**Was war der Unterschied zu vorigen Produktionen?**

Der Druck, einen 200-Millionen-\$-Film zu machen, ist unglaublich. Barbara Broccoli wollte, dass ich auch den nächsten Bond-Film mache, doch das wollte ich nicht. Es ist einfach ein wahnsinniger Druck. Auch „World War Z“ mit Brad Pitt ist ein 160- bis 170-Millionen-\$-Streifen. So ein Film muss 500 bis 600 Millionen \$ einspielen – Minimum.

**Erzählen Sie uns noch etwas über Ihren demnächst anlaufenden Streifen mit Brad Pitt...**

Brad ist bei „World War Z“ auch als Produzent eingebunden. Er hat mir das Buch geschickt und es war ein Genre, das ich noch gar nicht kannte, nämlich Horror. Ich wollte unbedingt mit ihm arbeiten und auch das Buch hat mir gefallen. Der Zombie steht für mich für den unbewussten, dunklen Teil des Menschen. Ich fand es interessant, dies als Metapher einzusetzen. Der Film soll am 21. Dezember in die Kinos kommen – nach dem Maya-Kalender „the end of the world“.

**Glauben Sie daran?**

Nein. Aber es ist etwas Interessantes daran, dass die Mayas dieses Datum gewählt haben. Ich hoffe jedenfalls nicht, dass das das Ende der Welt sein wird. Aber gleichzeitig glaube ich, es beschleunigt sich auch die

„Zeit ist eine Illusion, ein Rahmen, in dem wir als Menschen unsere Realität definieren“

Zeit. Die Erde rotiert ja schneller in der Zwischenzeit. Es sind Millisekunden, aber es hat doch eine größere Auswirkung. Wenn man die Zeit heutzutage misst, hat der Tag nicht mehr 24 Stunden. Es sind viel weniger Stunden, wenn man das wirklich messen würde. Das ist sehr interessant.

**Apropos Zeit: Wir haben Sie schon öfters beim Genfer Uhrensalon gesehen. Warum geben Sie der Messe die Ehre?**

IWC-CEO Georges Kern hat mich schon vor Jahren eingeladen. Anfangs hat mich die Messe nicht so interessiert. Doch dann hat er mich als Person begeistert – und auch für die Marke. Ich finde ihn sehr innovativ und kreativ, und die Uhren gefallen mir. Auch die Projekte, für die sich IWC einsetzt, sind toll, und das grüne Denken in der Produktion...

**Sie sind in der Schweiz aufgewachsen. Hat man da automatisch einen Bezug zu Uhren?**

Ich war im Internat, da gab es eine Riesenuhr, und die hat immer zum Frühstück, Mittagessen und Abendessen geläutet. Wenn das Läuten zu Ende war und man war noch nicht da, hat man gleich eine Strafe bekommen. Von dem her habe ich eine innere Uhr. Ich stehe unter großem Druck, wenn ich zu spät für ein Meeting bin. Ich war sechs Jahre im Internat, ich habe das einfach in mir. Das hat weniger mit der Schweiz zu tun als mit dieser Erfahrung. Das ist auch bei meinen Filmen so. Ich kann mich erinnern, als Barbara Broccoli zu mir kam und sagte: „That’s the first Bond film that was ever finished on time.“ Das war sehr amüsant. Wenn ich das gewusst hätte, hätte ich mir mehr Zeit gelassen.

**Das heißt, Sie sind ein pünktlicher Mensch?**

Ja.

**Für welche Uhren im Speziellen haben Sie sich interessiert?**

Fliegeruhren gefallen mir sehr gut. Ich trage die IWC Pilot’s Watch UTC Edition Antoine de Saint Exupéry. Die Einfachheit finde ich sehr schön.

**Was bedeutet für Sie Zeit?**

Zeit ist eine Illusion, ein Rahmen, in dem wir als Menschen unsere Realität definieren. Wenn man sich zu sehr an Zeit festhält, dann ist das nicht gut. Aber gleichzeitig ist es ein Rahmen, in dem wir unser Leben definieren. Es ist auch eine gewisse Abhängigkeit, aber wenn man zu abhängig ist, ist das auch nicht gut. Uhren haben für mich nicht nur die Funktion der reinen Messung der Zeit, sondern sind auch Schmuckobjekte. Als Objekt haben sie oft mehr Bedeutung für mich als nur als Zeitmesser.

**Mit „Monster’s Ball“ haben Sie den Durchbruch geschafft. Wie hat sich die Zeit seit damals geändert? Wie haben Sie sich verändert?**

Die Zeit zuvor war sehr langsam. Seitdem hat sich die Zeit wahnsinnig beschleunigt. Ich sitze in so vielen Ho-





**ROLF BENZ**

Ausstellungsstück aussuchen und noch vor Weihnachten so richtig genießen.



ich  
freu  
mich  
drauf



inselabverkauf



bulthaup

ROLF BENZ | studio  
GRAZ | WIEN

**ladenstein**

\*Frei schwebendes Klappbett. Der Klassiker. Einsteigermodell ab Euro 7.850,-

8010 Graz | Conrad-von-Hötzendorf-Straße 63/neben Stadthalle | T +43 316 831183  
1010 Wien | Schellinggasse 1/Ecke Weihburggasse | T +43 1 698 14 40

www.ladenstein.at  
info@ladenstein.at

„Disney habe ich abgesagt – da hätte ich ja gleich in einer Bank arbeiten und in der Schweiz bleiben können“



tels und Flugzeugen, dass ich gar nicht mehr weiß, wo ich war. Ich habe die letzten Jahre jedes Jahr einen Film gemacht. Vor dem Durchbruch habe ich die Uni fertig gemacht und Tag für Tag ist nichts passiert. Man versucht, die Projekte auf die Beine zu stellen und jeder meint, dass es eh nicht funktionieren wird. Und man bekommt viele Absagen. Und plötzlich verändert sich alles in kürzester Zeit. Ich hatte fast keine Zeit, es zu genießen und zu realisieren.

**„Jetzt habe ich es geschafft“ – hat es diesen Zeitpunkt gegeben?**

Ja. Als Halle Berry für „Monster’s Ball“ den Oscar gewonnen hat, hat das die Türen weiter geöffnet – für die Vermarktung des Films, und gleichzeitig wollten sehr viele Leute mit mir arbeiten. Das ist in dem Moment so eine abstrakte Erfahrung: Wenn man so lange an etwas gearbeitet hat und das ändert sich von einem Moment zum nächsten. Schauspieler, von denen man zuvor nur gelesen oder die man in einem Film gesehen hatte, wollten auf einmal mit mir drehen.

**Gibt es jemanden, mit dem Sie schon immer drehen wollten? Sie hatten ja schon Johnny Depp oder Kate Winslet...**

Johnny Depp war damals, als wir „Wenn Träume fliegen lernen“ drehten, noch nicht der begehrte Star, der er heute ist. Er hatte eine Flaute und es war vor seiner Zeit als Jack Sparrow. Er war noch eher der Rebell, den das Kommerzkino noch nicht so kannte. Mit Daniel Day-Lewis würde ich gerne einmal arbeiten.

**Kommen wir von berühmten Schauspielern zu bekannten Filmstudios. Wir haben gelesen, Sie haben Disney einen Korb gegeben...**

Stimmt. Ein Disney-Angebot habe ich abgesagt. Mit

dem Stoff wollte ich mich nicht auseinandersetzen – da hätte ich ja gleich in einer Bank arbeiten und in der Schweiz bleiben können – also einen Job haben, der einem Sicherheit gibt. Ich wollte aber genau das machen, was ich wollte, was meine Leidenschaft war. Es darf nicht um das Geld gehen, das Geld kommt dann schon. Was die Studios bezahlen, ist ein Respekt für die Arbeit und den Menschen.

**Stichwort Österreich: James Bond hat Sie in unser Land gebracht. Wie hat Ihnen Vorarlberg gefallen?**

Es hat mir dort sehr gut gefallen und es ist eine meiner Lieblingsszenen im Film.

**Haben Sie noch etwas anderes von Österreich gesehen?**

Als Kind war ich viel in Ihrer Heimat – etwa mit meiner Mutter bei den Salzburger Festspielen. Und auch Wien, Graz und den Wörthersee kenne ich.

**Sie sind ja ständig unterwegs. Reisen Sie eigentlich gerne?**

Zum Teil ist es mühsam: Einpacken und wieder auspacken. Zu Hause ist es viel ruhiger und man hat seine Routine.

**Zu Hause ist wo?**

In Los Angeles.

**Wir haben gehört, Sie sind auch Hotelier?**

Ja. Bekannte von mir haben ein Hotel eröffnet und die Idee fand ich sehr spannend. Das Hotel liegt unterhalb des Matterhorns in Zermatt. Das ist der meistausgelastete Ferienort in der Schweiz und somit eine gute Investition. Wenn die ganzen Märkte so langsam zusammenbrechen, kann ich immerhin in ein Hotel ziehen. ★





Emily Blunt

[yslexperience.com](http://yslexperience.com)



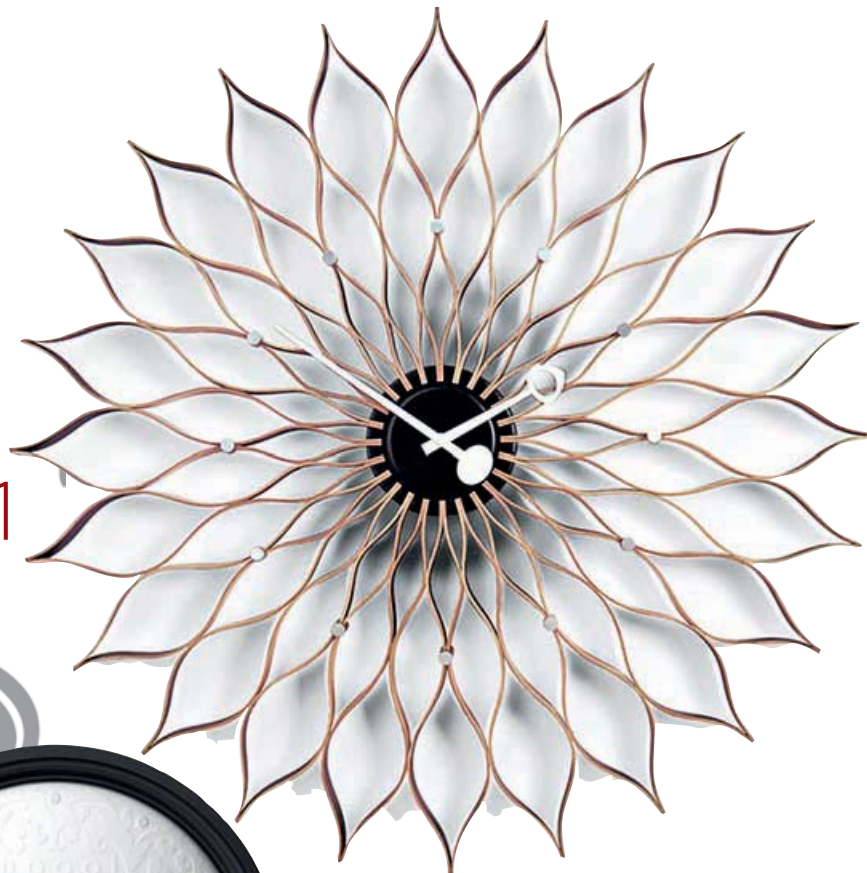
OPIUM  
YVES SAINT LAURENT



# WER HAT AN DER UHR GEDREHT?



2



1



3



4

Wanduhren galten als spießig. Dann kamen Philippe Starck, Marcel Wanders und George Nelson. Jetzt schmücken Uhren nicht nur die Hand, sondern auch die Wand.

VON YASMIN EL MOHANDES

#### 01 Sunflower Clock by Vitra

Die Sunflower Clock-Wanduhr aus Birkenholz entwarf George Nelson 1958 für Vitra; sie hat sich zum Kultobjekt entwickelt. *Preis: 862 €*

#### 02 Cu Clock by Magis

Die Cu Clock von Naoto Fukasawa vereint auf einzigartige Weise japanischen Minimalismus mit italienischem Design und deutscher Tradition. *Preis: 201 €*

#### 03 Big Ben by Moooi

Diese Wanduhr von Designer Marcel Wanders braucht ordentlich Platz – bei einem Durchmesser von 1,80 Metern und 17 cm Tiefe. *Preis: 5662 €*

#### 04 Font Clock by Established & Sons

Die Font Clock (Design: Sebastian Wrong) von Established & Sons ist die zeitgemäße Version der klassischen britischen 24-Stunden-Uhr. *Preis: 851 €*

#### 05 Two Timer by Established & Sons

Mit ihren zerfließenden Formen erinnert die große Wanduhr „Two Timer“ von Sam Hecht unweigerlich an Dalis Gemälde „Die weichen Uhren“. *Preis: 395 €*

#### 06 Tic&Tac by Kartell

Mit „Tic&Tac“ zählt Kartell die Stunden. Die Wanduhr trägt die unverkennbare Handschrift von Philippe Starck und Eugenio Quittlet. *Preis: 66 €*

#### 07 Watch me by Normann Copenhagen

Bunte Zeiten stehen mit „Watch me“ (Design: Rasmus Gottlieb) beim dänischen Hersteller Normann Copenhagen ins Haus. *Preis: 39,95 €*

#### 08 Cucu Wanduhr Diamantini & Domeniconi

Die Cucu-Wanduhr von Pascal Tarabay in 2D-Darstellung verleiht der Wand einen Schatten von Vergangenheit. *Preis: ab 237 €*

#### 09 Sundial by Porro

Diese Uhr wurde vom Studio Front für den italienischen Hersteller Porro designt. Das Zifferblatt ist aus weiß lackiertem Metall. *Preis: 345 €*







5



6



7



8



9



Fotos: Hersteller







# ZEIT FÜR EXTREME FÄLLE

Mit seinem Stratosphärenköpfler hat Felix Baumgartner den Zenit seiner Karriere erreicht. Im Grunde konnte es für ihn also nur eine Uhr geben - eine Zenith.

Schon klar: Klassisch zur Zeitmessung war es wohl eher nicht notwendig, dass Felix Baumgartner bei seinem Rekordsprung aus der Stratosphäre eine Uhr auf das Handgelenk geschnallt bekam – alles, was er während, und nach dem Sprung wissen musste, bekam der Red Bull-Athlet ohnehin via Funk angesagt, und die Zeit gehörte wohl mit Sicherheit dazu. Dennoch braucht Mann eine Uhr – auch und vor allem dann, wenn man mal in die Stratosphäre aufbricht. Und welche Uhr würde zum höchsten Punkt, von dem ein Mensch jemals mit dem Fallschirm abgesprungen ist, besser passen als eine Zenith? Eigens für diesen Anlass hat das Schweizer Traditionshaus eine Uhr aufgelegt, die „El Primero Stratos“. Der Chronograph, auf dessen Rückseite ein Porträt von Baumgartner eingraviert ist, hat eine sogenannte Striking-10th-Funktion, die jede Zehntelsekunde anzeigt. Um rund 7000 € ist sie übrigens auch für Nicht-Stratonauten erhältlich.





# NORTHLAND

PROFESSIONAL

AUSTRIA

NORTHLAND  
PROFESSIONAL

Jetzt exklusiv bei Northland:

**Felix Baumgartner  
Red Bull Stratos  
Limited Edition  
Shirt & Cap**

[northland-pro.com](http://northland-pro.com)



Hybro Down Jacket



REISE

# DANIEL BRÜHL ZEIGT SEIN BARCELONA

Die Tragikomödie „Good Bye, Lenin!“ spielt in Berlin und machte **Daniel Brühl** zu einem der gefragtesten Schauspieler seiner Generation. Doch tatsächlich hängt das Herz des 34-Jährigen an einer anderen Metropole: an seiner Geburtsstadt Barcelona. Ihr hat er nun ein Buch gewidmet. In diesem Auszug stellen wir seine Lieblingsplätze vor.











In vielen Städten Frankreichs und Italiens hat es mir oft so gut gefallen, dass ich tagträumte, wie es wohl wäre, dort zu wohnen. Orte, die einen in ihrer Schönheit und Lieblichkeit erschlagen. Aber jedes Mal musste ich feststellen, dass mir die Nacht fehlen würde. Ich brauche Läden, aus denen Gesang zu hören ist oder lautes Geplapper, Licht, Paare, die sich mit roten Wangen ineinander verkeilen, müde Kinder mit tonnenschweren Lidern, die an den Rockzipfeln der Mütter ziehen, weil sie endlich nach Hause wollen. Ich brauche: la noche.

An keinem anderen Ort wird so spät gegessen, sind die Kinder so lange wach. Die Nachtclubs füllen sich erst um drei in der Früh, denn meist dauern die abendlichen Mahlzeiten, ob zu Hause oder in Restaurants, bis Mitternacht. Danach gibt es die *sobremesa*, das ausgedehnte Gespräch „danach“ mit seinen Kaffees und Absackern, das sehr lange dauern und diejenigen, die auf einen freien Tisch warten, in den Wahnsinn treiben kann. Im Anschluss daran begibt man sich gern noch in eine Bar, und erst hinterher, so gegen zwei Uhr morgens, heimwärts, es sei denn, man will noch das Tanzbein schwingen.

Das gilt natürlich vor allen Dingen für das Wochenende. Wochentags ist man schon deutlich europäischer geworden; da die Arbeit genauso früh losgeht wie andernorts und die heilige Siesta abgeschafft wurde, muss man mit den Kräften haushalten. An der zweistündigen Mittagspause wird jedoch trotzdem festgehalten,

„Ich lasse mich nachts  
am liebsten vom Unvorhergesehenen verführen“

in der Zeit zwischen 14 und 16 Uhr geht gar nichts. Stillstand.

Ich lasse mich nachts am liebsten vom Unvorhergesehenen verführen. Heute ruft mich die Carrer d'En Gignàs, in die ich einbiege, um auf das kreisrunde Plätzchen zuzugehen, wo das „Manchester“ liegt, eine kleine Kaschemme, die ich sehr gern habe, weil man dort einfach nur Bier trinken kann.

Da ich niemand Bekannten treffe, treibt es mich wieder nach draußen. Ich schlendere zur Carrer de la Princesa und über den Platz Jaume I, wo der Sitz der Regionalregierung und das Gemeindehaus sich gewissermaßen Auge in Auge gegenüberstehen, weiter zur Via Laietana – die übrigens nach den „Laietanern“ benannt ist, dem Stamm der Iberer, der ein paar Jahre vor Christus „Barcino“ gründete, die Ursiedlung Barcelonas.

So dringe ich allmählich in das schlagende, dunkle Herz des Born ein und bewege mich auf eine der wenigen Bars zu, die sich so gut wie nicht verändert haben: das „Mudanzas“. Ich mag die alte Schwingtür, die weiße Marmortheke, die noch nie mit etwas anderem gereinigt worden ist als mit einem Gin, der billiger ist als Meister Proper. Mir gefällt der Kachelboden, und mir gefällt die kleine Treppe, die zu den oberen Plätzen direkt unter der Decke führt. Am liebsten quetsche ich mich aber an die immer volle Bar und lausche den Gesprächen der Dinosaurier des Kiezes, zu erkennen an ihrem lallenden katalanischen L und dem E, das ganz hinten in der Gurgel sitzt.

Allerdings ist das mit dem Lauschen gar nicht so einfach, denn das Geschnatter ist so laut, dass es wie in manchen Filmen gekünstelt wirkt. Doch schließlich bleibt mein Blick an einem alten Mann hängen, der seine Nase in ein Longdrinkglas hält und dabei ein interessantes Thema anspricht. Damit lockt er unter anderem zwei neugierige Zuhörer aus Mexiko an: ein gar nicht mal so altes Pärchen, das höflich und verkrampft lächelt, wie es sich für zentralamerikanische Spießher gehört.





**Was Gaudí inspirierte.**  
Arme Fischer benutzten ursprünglich zerbrochene Kacheln, um ihre Hütten gegen die Kälte zu isolieren

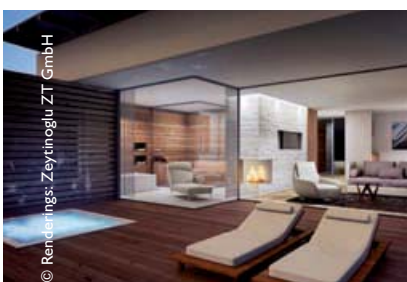


  
**GEINBERG<sup>5</sup>**  
PRIVATE SPA VILLAS



**Endlich allein zu zweit.**  
**In Ihrer eigenen Private SPA Suite am Wasser.**  
Mit privatem Wellnessbereich. À la carte Kulinarik zu jeder Tageszeit. Private Butler Service. Massagen und Beauty-Treatments in der Suite. Exklusiv SPA und Orientalische Erlebniswelt mit Hamam. Und gleich nebenan: die ganze wunderbare World of Wellness des Therme Geinberg SPA Resorts.

GEINBERG<sup>5</sup> • Thermenstraße 13 • A-4943 Geinberg  
Tel. +43 (0) 7723/8501 5555 • Fax +43 (0) 7723/8501-999  
office@geinberg5.com • [www.geinberg5.com](http://www.geinberg5.com)







**Wenn es Nacht wird.**

„Ich schlurfe über die Rambla und hoffe, dass keiner mich hört und sieht. Die Straßen sind fast leer“



Worum es geht? Um das „Fäkalphänomen“, das einzigartig in Katalonien sei und ganz weit zurückreiche. „Alles dreht sich hier um Ärsche und Kacke“, sagt der Opa mit dem Ginglas. Gut auf den Punkt gebracht, denke ich und bestelle mir ein Verdauungsgetränk.

Denn es ist tatsächlich so, und ich bitte um Verzeihung, dass es nun etwas rüde wird: Wenn man in Spanien jemanden wüst beschimpft, dann kackt man auf seine eigene Mutter, die des jeweiligen Gegenübers, in Extremfällen gar auf die Gottesmutter. Andererseits sagt man, wenn etwas ausgezeichnet schmeckt: „Está que te cagas.“ Es schmeckt zum Kacken gut! Das gilt unter anderem für die Ensaimada, mein pudergezuckertes Lieblingsgebäck, von dem die Leute in Katalonien ernsthaft behaupten, seine Form wäre einem Scheißhaufen nachempfunden. Süß, nicht? Und überhaupt: Selbst Weihnachten ist hier, ähm, mit Scheiße überzogen. Denn die Katalanen haben, obwohl sie stockkatholisch sind, die caganers erfunden.

Die caganers sind, wörtlich übersetzt, kleine Kacker, die in der Weihnachtskrippe platziert werden – zusammen mit dem Christuskind, Maria und Josef. Eigentlich ist die klassische caganer-Figur ein Bauer, der hockend sein Geschäft verrichtet und dabei landestypisch mit der boina, der roten Mütze, einem hochgeschobenen weißen Hemd und runtergelassenen schwarzen Hosen bekleidet ist. Der caganer soll schon im 17. Jahrhundert das katalanische Krippenspiel geschmückt haben, mittlerweile sind die Figuren aber Karikaturen von Prominenten. Der ehemalige Trainer vom FC Barcelona, Josep Guardiola, war und ist ein beliebter caganer, aber das gilt auch für die Bundeskanzlerin Angela Merkel, auf die man in Spanien nicht mehr ganz so gut zu sprechen ist. Präsident Barack Obama und Papst Benedikt werden ebenfalls gern genommen.

Ich habe noch eine Zeit lang mit dem alten Mann an der Theke gestanden, doch dann zog es mich wieder hinaus. Ich wollte weiter durch die Nacht irren – und habe mich tatsächlich in den

dunklen Gassen des Born verlaufen. Erst an der Rambla, der berühmten Promenade, die von der Kolumbusstatue zur Plaça de Catalunya führt, erlange ich die Orientierung wieder. Dort ist auch der berühmte Boqueria-Markt, der längst zu einem Touristentempel geworden ist, aber noch immer charmante Ecken hat. Mittags gehe ich gern im „Kiosko Universal“ essen, einer Art Freiluftrestaurant, das von Einheimischen und Fremden geliebt wird. Vor ein paar Jahren gab es am Markt einen Riesenskandal, nachdem eine Zeitung Fotos abgedruckt hatte, auf denen deutlich zu sehen war, wie Prostituierte unter den gewölbten Bögen des Markts ihr Geschäft verrichteten. Den käuflichen Sex unter freiem Himmel hatte es schon lange vorher gegeben, nicht einmal drohende Geldbußen hatten dies ändern können. Doch der Aufschrei nach den veröffentlichten Fotos war so groß, dass viele der Prostituierten zurück ins Raval gedrängt wurden, das immer noch als das gefährlichste, verruchteste und schmutzigste Viertel Barcelonas gilt. Und das auch mich heute Nacht ruft.

Hier im Raval haben schon immer Huren die Straßenecken gesäumt oder vor kleinen Kabuffs auf Kundschaft gewartet; die allerwenigsten gingen ihrem Beruf freiwillig nach. Kriminelle und Paradiesvögel leben und sterben hier noch immer nebeneinander. Es gibt Zuhälter mit dicken Zigarren und viel Gold im Mund, die ihre Kontrollgänge machen; Ausländer, die ein Abenteuer suchen; heulende Mädchen, die bei ihrem Barcelona-Besuch ausgetraubt wurden und nur noch zurückfliegen möchten. Studenten, die ihr Bier schlürfen und die Welt verändern wollen; Künstler, die all diese Eindrücke in sich aufnehmen, um etwas Kreatives daraus zu machen. Straßensänger auf der Suche nach Publikum. Polizisten, die sich mehr oder minder engagieren, Transvestiten, die aufgeregt auf ihren Auftritt warten und sich nicht beleidigen lassen. Zerfallene Häuser, die tausend Geschichten erzählen. So mancher versinkt hier irgendwann in einer berstend lauten Nacht, die einen aufsaugt und nicht ziehen lässt.





REISE

**Eine Kunstmetropole.**

Am anderen Ende des Viertels El Raval liegt das „Mac Ba“, das Museum für zeitgenössische Kunst.



**DR. KOCH**  
Traumrealitäten

Gersthofer Straße 166, 1180 Wien  
Tel: ++43 1 479 15 58 Fax: ++43 1 479 31 63  
www.kochreal.at kochreal@kochreal.at

*Mallorca Schnäppchen CAPTAIN'S LOUNGE*  
**1. MEERESLINIE ST. PONSÀ, PORT ADRIANO**

Progressive Luxusvillenprojekt bei Palma im Passivhausstandard in absoluter Bestlage direkt vom developer. Progressive und museale Architektur. 3 SZ, 3 Bäder, Gästeapartment, Luxusinselküche, beheizter Außenpool, Pkw Parkflächen. Der Blick auf den Luxus Yacht Hafen, 2 Golfplätze, 10 Minuten nach Palma, 25 Minuten zum Airport  
**Auch als Investment in CHF ohne Kaufnebenkosten!**

Obj. 6542

Dr. Eggert Koch  
kochreal@kochreal.at  
+43 1 479 15 58



*MALLORCA,*  
**Puerto Andratx & Sol de Mallorca**

- Nur 800 m zum Meer.
- 5 luxuriöse Architektenhäuser, 3 SZ, 3 Bäder, 226 qm Wohnfläche, 120 qm Terrasse, ca 1000 qm Grund, Pool, mit Meerblick
- Mit bankabgesicherter Fertigstellungsgarantie
- Erwerb auch in Form von Inhaberaktien im schweizer AG-Mantel in CHF ohne Kaufnebenkosten
- Schon ab € 250.000,- / CHF 300.000 Eigenkapital
- Dort investieren und leben, wo die spanische Königsfamilie lebt

Obj. 6532

Dr. Eggert Koch  
kochreal@kochreal.at  
+43 1 479 15 58



Auch deshalb konnte es für das Lokal, das ich vor ein paar Jahren mit meinem Freund Atilano in Berlin-Kreuzberg eröffnet habe, nur einen Namen geben: „Bar Raval“.

Das Raval in Barcelona ist ein authentischer Ort, einer dieser Flecken, wo man förmlich riecht, dass ein Hafen nicht weit entfernt sein kann, mit Ecken voll sprödem Charme. In Hamburg kennt man solche Ecken. Oder in Neapel und Saloniki. Auch dort gibt es Orte wie das Raval, das nur so strotzt vor unvergänglichem Stolz, der einem auf nicht greifbare Weise mitteilt, dass es ohne ihn Barcelona gar nicht gäbe. Denn ohne das Raval wäre die Stadt ihrer Düsterteit beraubt, der Gefahr, der Schauergeschichten und Legenden. Man würde Barcelonas Seele zerstören.

Trotzdem wird immer wieder versucht, das Viertel „in Ordnung“ zu bringen. Nicht, dass man mich falsch versteht: Ich glaube an den Wandel. Eine Großstadt braucht ihn, sonst ist sie tot. Aber im

„Ich glaube an den Wandel. Eine Großstadt braucht ihn, sonst ist sie tot“

Raval habe ich stets das Gefühl, dass man zu weit gegangen ist, dass Bestehendes zerstört wurde, um mit Neuem mehr Geld zu verdienen. Man hat Häuser saniert und verkauft oder gleich abgerissen und, was viel schlimmer wiegt, Bewohner gemobbt und hinausgeworfen. Vor ein paar Jahren wurde ein Fünf-Sterne-Hotel in das Viertel hineinoperiert, das thront jetzt wie ein enormer Phallus über der Rambla del Raval. Das ganze Gebäude ist mit einem Eisengeflecht überzogen, ein edler Käfig, in dem teure Vögel eingeschlossen sind, die sich nicht herausrauen, weil ihnen die Flügel gestutzt werden könnten.

Aber die Kraft, die aus dem unheiligen Boden des Raval und den Ritzen seiner Mauern strömt, fegt Sauberkeit und heile Welt davon. Vor den Designportalen wird immer noch gesoffen, mit Drogen gedealt, gebrüllt und gegebenenfalls auch geprügelt. So wie früher: Ich weiß noch, wie ich vor sehr langer Zeit mal mit Freunden eine Interrail-Tour unternommen habe und wir in Barcelona unbedingt unseren ersten Joint rauchen wollten. Wir landeten natürlich im Raval, wo sie sich gut darauf verstehen, Naivlinge übers Ohr zu hauen. Jedenfalls sackte der Dealer die Peseten ein, die meine Freunde und ich zusammengekratzt hatten – und drückte mir ein Päckchen mit Kraut in die Hand, das ein Kumpel als Zitronengras identifizierte.

Als ich vor ein paar Jahren einen Film im Raval drehte, lernte ich das Viertel sehr viel besser kennen als damals in meiner Jugend, vor allem hörte ich mir die Geschichten der Leute auf der Straße an. Bei einem Nachtdreh in der Calle Joaquín Costa erzählte man mir die Legende von Spaniens berühmtester Serienkillerin, Enriqueta Martí, einer Prostituierten, die als „la vampire del carrer Ponent“, als die Vampirin vom Carrer Ponent in die Geschichte einging. Sie hatte vor gut hundert Jahren Kinder entführt, prostituiert, umgebracht und zu Wunderheilmitteln verarbeitet. Die katalanische Upperclass kaufte ihr die „Medizin“ zu horrenden Preisen ab und deckte die Mörderin, weil sie ihnen ewiges Leben versprach. Ich habe mir ein Buch über diese grauenvolle Geschichte im Ra-

val gekauft, das ich lieber nicht hätte lesen sollen. Denn als ich später nachts allein durch die Gässchen irrte, hatte ich nicht Angst vor Taschendieben oder Schlägern, sondern vor der Gestalt der Enriqueta und ihren traurig bösen Augen, die auf mich herabzublicken schienen.

Bei meinen Streifzügen stellte ich aber auch fest, dass die meisten meiner Lieblingslokale noch existierten und es mir erlaubten, mich angenehm in Nostalgiegefühlen zu suhlen: das Frühstückslokal „Kasparo“, wo ich so oft mit meinen Kumpels einen Espresso, ein Croissant und Aspirin eingenommen hatte, der kleine Bildbandladen daneben und gegenüber, auf der anderen Seite des Spielplatzes, die beste Buchhandlung überhaupt in Barcelona, die Central.

Durchquert man sie, führt einen der Ausgang am anderen Ende zum „Mac Ba“, dem Museum für zeitgenössische Kunst. Wieder im Freien, wird man zu dem Museum von Skatern aus aller Welt eskortiert, die auf dem Vorplatz ihren Treffpunkt gefunden haben, ihre Tricks ausprobieren und sich aufs Maul legen. Im Sommer verwandelt sich das Museum in eine Festival-Landschaft, weil dann das „Sonar“ stattfindet, das für jeden, der elektronische Musik mag, ein Muss ist. DJs aus der ganzen Welt pumpen ihre Beats durch die laue Abendluft. Tagsüber ist das architektonisch blendende „Mac Ba“ das Zentrum des Festivals.

Richtig spannend ist das Raval bei Dunkelheit. Dort habe ich das Nachtleben entdeckt, dort habe ich für mich entschieden, wie weit ich mich von meiner Neugierde treiben lasse und was ich getrost auslassen kann, ohne es versucht zu haben. Das Viertel lädt dazu ein, Verbotenes zu probieren, Risiken einzugehen, sich Ängsten zu stellen. Es verführt und lockt in Fallen. In süße und bittere.

Schon meine Eltern gingen dort aus, in Läden, die ich dann als Teenager für mich entdeckt habe. Wie viele Stunden habe ich dort getanzt, welche wichtigen Freundschaften wurden dort geschlossen, vor was für unangenehmen Typen an dunklen Ecken bin ich weggelaufen, wie viele chupitos, Kurze, gingen über den Tresen, wie oft hab ich mich dort verguckt? Wie oft habe ich in die blassen Morgenstunden geblinzelt und bin allein nach Hause gestolpert, müde und glücklich?

Getanzt habe ich schon als kleiner Hänfling im „Moog“ – am liebsten oben in dem streichholzschachtelgroßen Raum, bei dem DJ, der beim Auflegen in Ekstase geriet. Ich habe mit meinen Kumpels im „Marsella“ nächtelang gequatscht, philosophiert und die Welt verändert, wir haben Absinth getrunken und gehofft, dass uns ein zeitgenössischer Toulouse-Lautrec malen würde. Dann überließen wir uns der Nacht, machten uns auf die Pirsch in die „Paloma“, tranken etwas im „Benidorm“, hofften auf lustig-skurile Begegnungen im „Kentucky“ oder begaben uns spät gar in den Vorraum der Hölle, das „Antro Casita Azul“, eine illegale, aber geduldete After-Hours-Kaschemme.

An all diese Orte denke ich mit Sehnsucht zurück und erinnere mich zum Teil an legendäre Nächte, die sich auf ewig eingebraunt haben. ★



Daniel Brühl  
**"Ein Tag in Barcelona"**  
 Ullstein, 192 Seiten, 18,5 €, ISBN:978-3-550-08832-2





Bell & Ross

TIME INSTRUMENTS



EVOLUTION OF THE BR MILITARY WATCH

AVIATION BR03-92 AUTOMATIC - VINTAGE BR126 SPORT CHRONOGRAPH

Bell & Ross Österreich +43 676 30 68 573

information@bellross.com · e-Boutique: www.bellross.com



## KOTFLÜGEL AM HAND- GELENK

Die Brüder Kuhnle verbinden ihre Uhrenmarke Scalfaro mit ihrer Autoleidenschaft. In jedem Editionsmodell steckt ein Oldtimer-Originalteil.

VON THOMAS GEIGER

So richtig begründen kann den Zusammenhang zwar keiner: Doch Autos und Uhren passen einfach zusammen. Deshalb gibt es keine Sportwagen- oder Luxusmarke, die nicht ihre eigenen Chronografen verlegt und keine prominente Oldtimer-Rallye, die nicht von einer Schweizer Manufaktur gesponsert wird. Auch die beiden aus Pforzheim stammenden Brüder Alexander und Dominik Kuhnle haben ein besonderes Faible für PS-Preziosen und Mechanik. Sie haben diese Leidenschaft mit ihrer eigenen Uhrenmarke Scalfaro vor gut zehn Jahren zum Beruf gemacht. Doch anders als die vielen sogenannten Autouhren am Markt haben sie jetzt einen ganz neuen Zugang zum Thema gefunden: „Wir stellen nicht die Marke oder eine Modellreihe in den Mittelpunkt, sondern unsere Uhren widmen sich jeweils einem Ingenieur und seinem Meisterstück.“

Dafür hat Scalfaro zwei Editionsmodelle aufgelegt, die tatsächlich vom Fahrzeug abgeleitet wurden – und



zwar im wörtlichen Sinne. „Denn in jeder dieser Uhren stecken Originalteile aus einem echten Oldtimer“, sagt Kuhnle. Dafür haben sich die Schwaben zwei Autos ausgesucht, die berühmter kaum sein könnten: den Mercedes 300SL, der in diesem Jahr seinen 60. Geburtstag feiert, in der von Chefkonstrukteur Rudolf Uhlenhaut bevorzugten Leichtbauversion mit Alu-Karosserie und den legendären Ferrari 250 GTO, der als berühmtestes Auto aus Maranello gilt und in diesem Jahr 50 wird.

**Original.** Nur ein paar stilistische Zitate, die Signatur eines Entwicklers oder die Ferrari-Zündfolge auf dem Armband waren Kuhnle und seinem Bruder zu wenig. „Wir wollten buchstäblich etwas Originales schaffen und unseren Uhren die DNA der Fahrzeuge mitgeben“, sagt Alexander Kuhnle und zeigt auf kleine, glänzende Partikel eingebettet in das Edelstahlgehäuse der Uhren-



haut-Uhr. „Das sind Metallspäne aus dem linken, vorderen Kotflügel eines von nur 29 gebauten Autos“, gerät Kuhnle ins Schwärmen: „Viel näher kann man so einem Oldtimer kaum kommen.“ Ganz ähnlich sieht der Bandanstoß bei der GTO-Uhr aus, für die Pink Floyd-Drummer Nick Mason Motorenteile seines Ferrari 250 GTO geopfert hat.

**Pink Floyd.** Neben dem materiellen Brückenschlag gibt es für jedes Modell noch eine weitere Klammer zwischen Uhr und Auto: einen berühmten Paten aus dem unmittelbaren Umfeld des Oldtimers. Bei der Ferrari-Uhr arbeiten die Kuhnle-Brüder deshalb mit Pink Floyd-Schlagzeuger und Autonarr Nick Mason zusammen, der selbst einen der 39 jemals produzierten GTO besitzt, und haben obendrein den Segen von Ingenieur Giotto Bizzarini, der als einer der Väter des berühmten Ferraris gilt.

Auch bei der Mercedes-Uhr haben sich die Schwaben um hochkarätige Zeitzeugen bemüht. Technologiepartner ist deshalb die Firma Kienle Automobiltechnik, die zu den größten Restauratoren von Mercedes-Klassikern zählt. Fürs Ideelle stehen die Kinder des Konstrukteurs Rudolf Uhlenhaut, die Kuhnle nach monatelangen Recherchen aufgestöbert und aus allen Winkeln der Welt zu einer gemeinsamen Sitzung zusammengetrommelt hat. „So gehen jeder Uhr oft jahrelange akribische Recherchen voraus, die bisweilen fast detektivisches Gespür verlangen“, beschreiben die beiden Unternehmer den Prozess, der ihnen fast so wichtig ist wie die Gestaltung und die Entwicklung einer neuen Uhr: „Da fördert man Geschichten zutage und knüpft Fäden zusammen, die sich vor vielen Jahrzehnten gelöst haben. Das Faszinierendste sind die genialen und durchaus speziellen Charaktere hinter den Automobilen.“

Um die Fahrzeughersteller machen die Brüder dabei

einen vorsichtigen Bogen. Deshalb sieht man auf den Uhren keinen Mercedes-Stern oder ein Ferrari-Cavallo: „Wir haben den Fokus auf den jeweiligen Ingenieur gelegt und wollen gar nicht mit den Markenuhren konkurrieren“, sagt Kuhnle. Statt klassischer Lizenzgeschäfte pflegen sie deshalb lieber ein freundliches und höfliches Nebeneinander.

Apropos Geschäft. Um Geld geht es dabei natürlich trotzdem. Denn die mechanischen Chronografen mit einem Schweizer Manufakturwerk sind mit Preisen zwischen 3950 und 7950 Euro keine Schnäppchen. Aber sie sind offenbar gefragt: „Gekauft werden sie aus den unterschiedlichsten Motiven“, sagt Alexander Kuhnle. In erster Linie sind es natürlich die Besitzer der Originalfahrzeuge und Autoenthusiasten, die ein Editionsmodell am Handgelenk tragen. Aber auch bei auffallend vielen Ingenieuren und technikbegeisterten Menschen in Stuttgart oder Maranello kommen die Scalfaro-Editionen gut an, berichtet Alexander Kuhnle. Und selbst wer einen neuen Mercedes SLS fährt, schmückt sich gerne mit der Uhlenhaut-Uhr. „Ohne Uhlenhaut und seinen SL hätte es ja schließlich auch den neuen Flügeltürer nie gegeben“, ergänzt sein Bruder Dominik.

**Editionen.** Die Nachfrage nach den beiden Sonderserien ist den Gebrüdern Kuhnle Motivation genug, schon nach den nächsten Autos für weitere Editionsmodelle zu schauen. Daheim in Stuttgart lagern deshalb bereits einige zertifizierte Originalteile manch berühmter Klassiker, verrät Kuhnle, und Gespräche mit Technologiepaten werden auch schon wieder geführt. Was es als Nächstes geben wird, will Kuhnle zwar noch nicht verraten. „Aber in der Geschichte des Autos gibt es noch so viele Geschichten zu erzählen, dass uns die Ideen sicher nicht ausgehen.“



Bei der Ferrari-Uhr arbeiten die Kuhnle-Brüder mit Pink Floyd-Schlagzeuger und Autonarr Nick Mason zusammen

# PANERAI AUF HITKURS

Vor 30 Jahren drehten Duran Duran ihr Video „Rio“ auf der Segelyacht „Eilean“. Heute ist diese im Besitz der Uhrenfirma Panerai. In Antigua kam es jetzt zum großen Wiedersehen. Warum, erklärt CEO **Angelo Bonati**.

VON ALEXANDER PFEFFER



**deluxe:** Wie war Ihr Segeltörn mit der legendären Band Duran Duran?

ANGELO BONATI: Wir hatten in Antigua Gelegenheit, gemeinsam zu segeln, wo wir die Rückkehr der „Eilean“ nach der Restaurierung feierten. Eine schöne Erfahrung, die auf unserer gemeinsamen Liebe für diese Yacht basiert, und Simon (Anm.: Sänger Simon Le Bon) zeigte sich Panerai dankbar für die Rettung dieses kulturellen Erbes.

**Wer war eigentlich besser informiert - Duran Duran über das Segeln oder Sie über Duran Duran?**

Simon Le Bon ist ein erfahrener Segler, eine wahre Leidenschaft. Er ist am Ruder also ganz entspannt und sicher. Ich muss zugeben, dass er vielleicht besser über

das Segeln als ich über Duran Duran Bescheid weiß. Aber natürlich kenne ich viele ihrer Hits, wer tut das nicht? Besonders den Song „Rio“, den ich nach dem Kauf der „Eilean“ so oft gehört habe.

**Das Treffen fand im Rahmen der Panerai Classic Yacht Challenge in Antigua statt. Wird die „Eilean“ im kommenden Jahr an der gesamten Regatta teilnehmen?**

Die „Eilean“ wird im nächsten Jahr nicht den Atlantik überqueren. Sie wird im Mittelmeer festgemacht und wird sicherlich an unseren Regatten dort teilnehmen. Darüber hinaus wird sie einige europäische Häfen besuchen, so wie heuer, als sie für ein paar Wochen in London war.



nouveaux classiques Kollektion  
**nowopen**

**WIEN**

Helferstorferstraße 4

1010 Wien

Tel. +43 1 532 22 56

wien-nc@roche-bobois.com

nouveaux classiques

**rochebobois**  
PARIS



„Meer,  
Schönheit,  
Tapferkeit  
und  
Leidenschaft  
sind die  
wichtigsten  
Zutaten“



**Die Panerai British Classic Week wird als Höhepunkt betrachtet. Woran liegt das?**

Sie ist tatsächlich ein Highlight – Cowes ist seit jeher einer der Austragungsorte mit der stärksten Seefahrertradition weltweit. Es ist kein Zufall, dass sich der älteste Yachtclub der Welt, Royal Yacht Squadron, in Cowes befindet – in den gleichen Gewässern wurde 1851 der America's Cup geboren. Es ist eine Frage der Authentizität: Cowes ist nicht ein Luxusresort wie andere Destinationen auf unserem Kalender der Panerai Classic Yachts Challenge, aber man kann hier die Geschichte des Segelsports atmen.

**Seit ein paar Monaten ist Panerai der neue Partner des Atlantic Yacht Club für die Panerai Transat Classique 2012. Wie hat sich dieses Projekt entwickelt?**

Die Panerai Transat Classique ist etwas Neues und extrem spannend. Sie ist der Inbegriff der Exklusivität: die Faszination der klassischen Yachten gemischt mit dem Mut und der Herausforderung, die typisch für transatlantische Rennen sind. Eine einmalige Gelegenheit für die wenigen Glücklichen, um ihre Alltagswelt hinter sich zu lassen und zwei bis drei Wochen ihres Lebens eine altmodische Erfahrung zu machen, bei der Meer, Schönheit, Natur, Tapferkeit und Leidenschaft die wichtigsten Zutaten sind.

**Zum Abschluss eine persönliche Frage: Wie viel Zeit verbringen Sie auf Segelbooten und in Yachtclubs?**

Nicht so viel, wie ich will! Aber ich bin froh, den Großteil meiner Zeit mit meiner anderen Leidenschaft verbringen zu können – unseren schönen Uhren. ★



Am 2. Dezember 2012 fällt im portugiesischen Cascais der Startschuss für die **Panerai Transat Classique 2012**



# STROM UND DRANG

## DER NEUE CT 200h VOLLHYBRID

Wer anders denkt, will auch anders fahren. Der Lexus CT 200h Vollhybrid ist der perfekte Einstieg in die Lexus Welt. Mit seiner zukunftsweisenden Kombination aus Benzin- und Elektromotor bietet er Ihnen Kraft und Dynamik.

Als erster kompakter Vollhybrid in der Premiumklasse überzeugt der CT 200h mit den besten Verbrauchs- und Emissionswerten\* und sorgt für jede Menge Fahrspaß. Erleben Sie ihn selbst – bei Ihrer ersten Hybrid-Probefahrt. [www.lexus.at](http://www.lexus.at)

SIND SIE BEREIT?



**LEXUS  
HYBRID  
DRIVE**

TOYOTA FREY AUSTRIA | LEXUS DIVISION



\*Normverbrauch kombiniert: 4,1-3,8 l/100 km, CO<sub>2</sub>-Emissionen kombiniert von 94-87g/km. Abbildung ist Symbolfoto.



PARFÜM

# WAS DIE NASE ERZÄHLT

In seiner Ausbildungszeit hatte er noch jeden Abend Nasenbluten. Heute kann er 50 Düfte hintereinander riechen: **Mark Buxton** zählt zu den besten Parfümeuren der Welt. Für das Label Thomas Sabo hat er den ersten Männerduft kreiert.

VON YASMIN EL MOHANDES



Fotos: Victoria Schaffler



**Thomas Sabo hat gerade seinen ersten Männerduft auf den Markt gebracht. Sie haben ihn kreiert. Was waren die Vorgaben?**

Es war kein klassisches Ding wie etwa: „Es ist für eine erfolgreiche Frau um die 30, die Karriere macht.“ Thomas Sabo ist einfach ein anderes Image, ein bisschen Rock 'n' Roll, mit den Totenköpfen. Ich finde die Sachen sehr gut und ich bekam den Tipp, dass der Kunde „Comme des Garçons II“ mag. Von da sind wir dann gestartet. Verändern mussten wir nicht viel, außer dass wir ein bisschen Zimt zurückgenommen haben.

**Was zeichnet den Duft aus?**

Es ist die Kombination aus Gewürzen - diese ganzen Holzkörper wie etwa Zedernholz. Ich bin ein Weihrauch-Freak, ich liebe Kirchen über alles. Nicht weil ich etwa so gläubig bin, aber der Duft ist toll und in jeder Kirche anders. Das zeichnet auch „Comme des Garçons 2“ aus, weil sehr viel Weihrauch drinnen ist.

**Welche Gerüche - neben Weihrauch - sind noch für Sie prägend?**

Ich bin in Deutschland in einer Küche groß geworden. Meine Eltern hatten ein Restaurant. Die Kräuter und aromatischen Gerüche haben mich sehr angesprochen. Deshalb sind meine Parfums oft sehr würzig, egal ob Damen oder Herren. Kardamom oder Ingwer ist genauso feminin wie maskulin für mich. Die Kombination ist einfach und man kommt sehr leicht in den Duft rein. Am Anfang ist man vielleicht überrascht über den großen Gewürzhaufen. Bei kurzen Rezepturen hat jedes Element seine Bedeutung darin. Damit bekommt ein Parfum viel Ausdrucksstärke und Charakter.

**Oft wird ein Duft mit dem Bild eines bestimmten Menschen assoziiert. Etwa mit einem Schauspieler...**

Ja, bei mir wäre das Jude Law. „Dior Homme“ finde ich ziemlich ausdrucksstark. Ich bin kein Verfechter der Teilung in Damen und Herren. Das ist zu viel Klischee für mich. Blumen auf jeden Fall auch für Männer,

genauso wie Hölzer und Gewürze für Frauen.

**Wie viele Düfte haben Sie schon kreiert?**

Kreiert habe ich Tausende. Auf den Markt gekommen sind rund 150 davon.

**Wie lange brauchen Sie für eine Kreation?**

Normalerweise liegt die Arbeitszeit irgendwo zwischen zwei Tagen und zwei Wochen. Alles andere hängt dann vom Kunden ab. Bei Thomas Sabo haben wir zum Beispiel vor dreieinhalb Jahren angefangen.

**Kommt ein Duft aus der Mode? Oder wie muss man aktuell riechen?**

Wenn Sie beispielsweise an „Old Spice“ denken, da war die Parfümerie noch mehr basic. Danach bei „Drakkar Noir“ hatten wir schon Chemikalien und mehr Naturprodukte. Zehn Jahre später kam dann „Cool Water“. Dann kam die große Welle mit „CK One“. Plötzlich ist das der neue Trend und oft weiß man gar nicht, warum. Trend ist jetzt etwa „Dior Homme“ mit einem Blumen-duft. Auch Rosen sind ein großes Thema. Bei Männern sind da etwa „Terre d'Hermès“, „Kapsule Light“ oder „Cologne Noir“ von Van Cleef & Arpels. Die Noten sind klassisch mit Lavendel, Moschus; einfach gestrickt.

**Wonach darf ein Mann niemals riechen?**

Jeder soll so riechen, wie er möchte. Es gibt nur ein absolutes Tabu: Schweißgeruch!

**Hat Sie Ihre Nase schon mal im Stich gelassen?**

Ich habe ganz selten Schnupfen. Meine Nase ist ziemlich strapazierfähig. Vor 27 Jahren in meiner Ausbildungsschule hatte man jeden Abend Nasenbluten. Jetzt kann ich 50 Düfte hintereinander riechen und kann dennoch weitermachen.

**Welche drei Düfte tragen Sie selbst?**

Mein Lieblingsduft ist die Cologne-Serie von „Comme des Garçons“. „Comme des Garçons II“ für Herren, „Kapsule Light“ von Karl Lagerfeld. Ich mag es gerne, wenn man mit seinem Duft auftritt. Es gibt aber auch Dinge, die sind nicht so meine Welt: „Chanel Blue“ etwa. Das ist einfach zur sehr „ein bisschen hiervon, ein bisschen davon“, wenn Sie wissen, was ich meine. Männer sollen sich trauen und nicht von den Top 20 beeinflussen lassen. Wenn man sich seinen Duft zulegt, dann muss man sich eben auch Zeit nehmen. Ein Duft ist nämlich wichtig.



**REBEL AT HEART**

Der erste Thomas Sabo-Herrenduft ist ein Mix aus holzig-aromatischen Essenzen mit würziger Herznote



Von Cartier über Bulgari bis Chopard – immer mehr Schmuckfirmen haben den richtigen Riecher und kreieren eigene Duftjuwelle.

**01 Bulgari Mon Jasmin Noir L'Elixir**

Die Kopfnote verströmt unmittelbar kandierte Bergamotte, Orange und Grapefruitblüte. Dann kommt langsam Jasmin, die Herznote des Parfüms, hinzu. Zum Schluss entfalten sich weißer Nougat, Amber mit Honig und Moschus.  
Preis: 50 ml 90 €



1

**02 Swarovski Edition**

Das Design des Flakons dieses blumig-fruchtigen Parfüms wurde von der Clutch Bag inspiriert, die Swarovski jedes Jahr für die Stars der Filmfestspiele von Cannes entwirft.  
Preis: 50 ml 59 €



2

**03 Cartier Déclaration D'Un Soir**

Als Variation der frischen, würzigen, holzigen Noten von Déclaration de Cartier ist der neue Herrenduft dem Abend gewidmet. Entworfen hat ihn Mathilde Laurent, die Parfümeurin des Hauses.  
Preis: 50 ml 57,50 €



3

**04 Chopard Enchanted**

Der Flakon dieses floral-fruchtig-orientalischen Dufts trägt die traditionelle Chopard-Signatur, einen Happy Diamonds-Verschluss mit drei magischen Steinen in einem goldenen Ring.  
Preis: 50 ml 67 €



4

**05 Thomas Sabo Glam 'n' Soul**

Gewidmet ist dieser blumig-fruchtige Duft der selbstbewussten, couragierten und unabhängigen Frau, die mit einer zutiefst impulsiven Seite zu fesseln vermag. Entwickelt hat ihn Parfümrevoluzzer Geza Schön.  
Preis: 50 ml 64,90 €



5





Eine luxuriöse und elegante Duftlinie für glamouröse Trendsetterinnen

# JIMMY CHOO - EIN SINNLICHES DUFTERLEBNIS

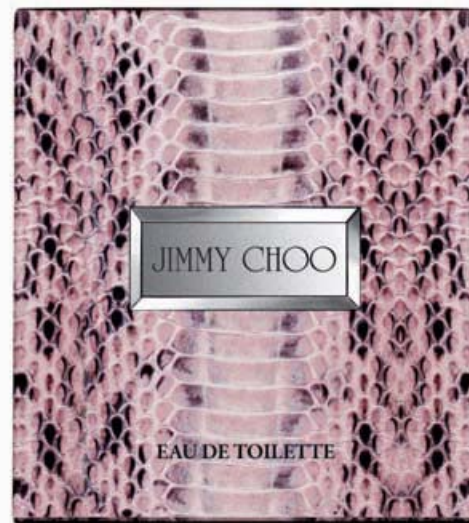
Nach dem Erfolg der Einführung des JIMMY CHOO Eau de Parfum im vergangenen Jahr wurde die JIMMY CHOO Parfums Body Collection 2012 um insgesamt drei neue Produkte erweitert: das betörend strahlende Eau de Toilette - eine umwerfend schöne Variation des 2011 lancierten Eau de Parfum, die Glittering Perfumed Body Cream sowie das Glittering Perfumed Body Oil. Alle drei verströmen die für JIMMY CHOO charakteristische, einzigartige Aura von Glamour, Sinnlichkeit, Verführung und Luxus.

## SCHIMMERNDE TEXTUR

Die Glittering Perfumed Body Cream hat eine wohltuend samtige, leicht irisierend-schimmernde Textur, die der Haut einen betörenden Hauch von Glitzer schenkt. Die intensive, reichhaltige Formel kombiniert die feuchtigkeitsspendende und schützende Wirkung der Sheabutter mit dem hautsänftigenden Effekt von Glycerin. Paraffin-Öl mildert Hautreizungen und verleiht der Haut Geschmeidigkeit; Baumwollsamens-Öl ist bekannt für seine hautregenerierenden Eigenschaften.

## KOSTBARE PFLANZENÖLE

Die „dry touch“-Formel des Glittering Perfumed Body Oil enthält eine Kombination besonders kostbarer Pflanzenöle mit aufbauender, hydratisierender und zartmachender Wirkung: Süßmandel-Öl, Haselnuss-Öl, Argan-Öl, Macadamia-Öl und Weizenkeim-Öl. Das Body Oil enthält glitzernde Goldpartikel und legt sich schimmernd wie Seide auf die Haut und verzaubert mit seinem wundervollen Duft. Die angenehm leichte Textur am besten auf die Pulspunkte auftragen (Handgelenke, Ellbogen-Innenseiten, Kniekehlen).



Neben dem JIMMY CHOO Eau de Toilette (oben) kamen 2012 die Glittering Perfumed Body Cream (links) und das Body Oil (ganz links) neu auf dem Markt

## JIMMY CHOO für Glamour-Frauen

Das erfrischend unverwechselbare JIMMY CHOO ist inspiriert von der Dynamik moderner Frauen: ein Trendsetter-Duft, mit dem sich jede Frau direkt aus der Vorstandsetage an den Strand träumt. Ausdrucksvoll und selbstbewusst, aber auch geheimnisvoll-feminin spiegelt der Duft die vielfältigen Facetten einer modernen Frau. Parfumeur Olivier Polge be-

schreibt es so: „Denkt man an JIMMY CHOO, dann denkt man an eine absolute Glamour-Frau: stylish und sexy, temperamentvoll und elegant, faszinierend und einnehmend, extrem anziehend. Die Kombination von Birne und Ingwer, Orchidee, Rose und Zedernholz, überzogen mit Karamell, verströmt genau diese sinnliche Aura.“

## SINNLICH-FRUCHTIGER DUFT

Der Duft von Crème und Body Oil basiert auf den Noten des JIMMY CHOO Eau de Parfum, einem sinnlich-fruchtigen Chypre-Duft. Im Focus grüne, strahlende Kopfnoten, gefolgt von einer exotisch anmutenden Herznote (Tiger-Orchidee) und einem sinnlichen Finale aus sanftem Karamell und indonesischem Patchouli.







Fotos: Liu Bolin / [www.fotografarbolin.it/realizations.com](http://www.fotografarbolin.it/realizations.com)



# CHINESISCHE CAMOUFLAGE

Auf den chinesischen Künstler **Liu Bolin** blickt gerade die ganze Welt – auch wenn er in seinen Bildern verschwindet. Wir haben ihn jedenfalls für ein Gespräch gefunden.

VON ALEXANDER PFEFFER UND KERSTIN BRINNICH  
FOTOKUNST VON LIU BOLIN





**Kreativ-Treff.**  
Die Chefdesigner der Modefirma Valentino, Maria Grazia Chiuri und Pier Paolo Piccioli, in einem Werk von Liu Bolin

**deluxe: Ihre Kunst ist es, Dinge unsichtbar zu machen. Was wollen Sie dadurch sichtbar machen?**

LIU BOLIN: Die Menschen sollen so auf den Hintergrund und dessen soziale Dimension aufmerksam werden. Ich als Individuum und mein Körper verschwinden in der Umgebung. Meine Arbeit bildet die Entwicklung der chinesischen Gesellschaft ab. Meine Sorge um China ist ein wichtiges Thema meiner Kunst. Ich hinterfrage, wohin sich unsere Gesellschaft entwickelt.

**Ihre Arbeit ist politisch. Wie beurteilen Sie die Situation von Künstlern in China?**

Wenn man sich in China für die Kunst entscheidet, entscheidet man sich für Farben und Einsamkeit. In der chinesischen Gesellschaft gibt es keinen Platz für Künstler; man muss mit der Möglichkeit leben, eines Tages vor dem Nichts zu stehen.

**Sie waren eine Zeit lang obdachlos. Wie hat Sie diese Lebensphase geprägt?**

Nach meinem Schulabschluss hatte ich für lange Zeit weder einen Job noch eine Familie oder eine Liebe in meinem Leben; ich fühlte mich aus der Gesellschaft ausgestoßen. Ich war bedeutungslos. Die Initialzündung für meinen künstlerischen Ausdruck ereignete sich am 16. November 2005: Damals wurde das Suo Jia Village (ein Künstlerviertel in Peking, Anm.) abgerissen. Ich lebte damals dort und wollte ein Zeichen gegen die Grausamkeit der Regierung setzen.

**Ihre Arbeiten hängen im Guggenheim Museum, werden auf der ganzen Welt ausgestellt. Was bedeutet der Erfolg für Sie?**

Als unabhängiger Künstler ist es mein Job, gute Kunst abzuliefern. Was sich in meinem Leben verändert hat, ist, dass sich jetzt die Medien für mich interessieren. Ansonsten mache ich einfach meine alltägliche Arbeit weiter: Ich bin, wer ich bin. Ach ja, und die Agenturen interessieren sich jetzt eindeutig mehr für mich. Einmal, als ich in Paris arbeitete, fragte jemand meinen Assistenten, ob ich Liu Bolin sei: Es war ein wunderbares Gefühl, als ich zum ersten Mal von einem Fremden auf der Straße erkannt wurde.

**Welche drei Persönlichkeiten unserer Zeit bewundern Sie?**

Rechtschaffenheit, Freiheitsgeist und eine Kreativität, die sich nicht davor fürchtet, Widerstand zu leisten.

**Angenommen, aus Ihnen wäre kein Künstler geworden, was wäre dann Ihr Traumberuf?**

Das weiß ich nicht. Aber wenn ich die Aufnahmeprüfung auf die Kunstschule nicht geschafft hätte, wäre ich vielleicht Soldat geworden.

**Was wollen Sie in Ihrem Leben noch erreichen?**

Meine Arbeiten haben mir zwar einigen Ruhm beschert, ich habe mit meiner Kunst aber noch Größeres vor. Ich hoffe, dass die Menschen nach meinem neuen Projekt mein „Hiding in the City“-Projekt vergessen.





TELEPHONE

TEL

TELEPHONE

TELEPHONE

PULL





**Versteckspiel.** Camouflage-Künstler Liu Bolin vor dem New Yorker Freedom Tower, an dessen Stelle einst das World Trade Center stand



**Mann und Maschine.**

„Decorative Engine“ nennt Bolin sein Rendezvous mit einer Lokomotive

**Und worum geht es in Ihrem neuen Projekt?**

Es heißt „Brake Detection“. Das wichtigste Medium ist dabei ein Auto.

**Welches Thema beschäftigt Sie in nächster Zukunft?**

Ich lebe zu einer Zeit, in der China enorme Veränderungen durchmacht. In Zukunft sollten wir uns aber vor allem um Politisches kümmern. Als Künstler fühle ich mich dazu verpflichtet, die Geschichte meines Landes mitzugestalten und zu dokumentieren.

**Was macht Sie wütend?**

Ich bin sehr emotional. Manchmal, wenn meine Assistenten etwas nicht richtig machen, werde ich schon laut, aber ich bin nicht wütend. Eine gute Beziehung zu den Menschen in meinem Umfeld ist mir sehr wichtig.

**Bitte beschreiben Sie kurz Ihren Weg von einer künstlerischen Idee zur fertigen Arbeit.**

Für ein Werk brauche ich drei bis vier Stunden. Die Malerei übernimmt immer einer meiner Assistenten.

**Sie selbst machen also keinen Pinselstrich?**

Auch das Fotografieren übernehmen meine Assistenten. Meine Aufgabe ist es, still dazustehen. Ich wurde auch schon gefragt: „Sie malen nicht, sie fotografieren nicht, wie soll das Ihre Arbeit sein?“ Ich bin aber derjenige, der die Orte auswählt, die Assistenten und die Position der Kamera.

„Meine Werke sind Alarmrufe. Sie bringen die Menschen dazu, die Welt, in der wir leben, zu hinterfragen“

**Was ist dabei das Schwierigste?**

Am heikelsten ist es, die Übergänge zwischen mir und dem Hintergrund zu malen. Ich kopiere immer ein Foto von mir auf eines des Hintergrunds und sage dem Assistenten dann, welche Stelle meines Körpers er zuerst bemalen soll – wir beginnen immer mit dem Kompliziertesten. Außerdem sage ich den Gehilfen, welche Farben sie nehmen sollen. Wir achten auf jedes auch noch so kleine Detail.

**Heute interessieren sich Menschen auf der ganzen Welt für Sie und Ihre Kunst. Sehnen Sie sich manchmal nach einem ganz normalen Job?**

Als Künstler ist man froh über so viel Aufmerksamkeit. Manche Leute streben ihr ganzes Leben umsonst danach. Es gibt keinen Konflikt zwischen meinem Leben und meiner Kunst. Wenn ich aus dem Studio rausgehe, werde ich zu einer ganz normalen Person: Ich mag Sport und bin gern mit meiner Frau zusammen.



**Ausstellung.** Liu Bolins „Invisible Man“ ist bei Photographers limited editions zu sehen, Bauernmarkt 14, 1010 Wien.



„Wenn ich die Aufnahmeprüfung auf die Kunstschule nicht geschafft hätte, wäre ich vielleicht Soldat geworden“

**Photoshop könnte Ihre Arbeit sehr vereinfachen. Warum machen Sie es lieber auf die komplizierte Art?**

Das ist eine sehr gute Frage. Ich mache das auf diese eigentlich idiotische Weise, weil ich meinen Körper physisch einbringen will. Ich möchte zeigen, unter welchen Umständen Künstler in China existieren müssen. Außerdem sind die Farben, die ich verwende, giftig; auch das ist ein aussagekräftiger Teil meiner Arbeit. Ich mache das, weil meine Kunst kein Spiel ist, sondern in direktem Bezug zu unserem Leben steht.

**Worin liegt für Sie der Wert Ihrer Bilder?**

Ich verwende eigentlich keine sehr komplizierte Technik. Das Besondere ist, dass ich mit meinen Bildern die chinesische Gesellschaft ergründen und wichtige Entwicklungen dokumentieren kann. Meine Werke sind Alarmrufe; sie bringen die Menschen dazu, die Welt, in der wir leben, zu hinterfragen.

**Ai Weiwei ist hierzulande der wahrscheinlich bekannteste chinesische Künstler. Was halten Sie von ihm?**

Mir gefällt seine Arbeit, die sich meist auf seine Erfahrungen bezieht, im Ausland zu leben. Er schafft es immer wieder, die Herzen der Menschen zu berühren und weist auf die dunkelsten Stellen in der chinesischen Gesellschaft hin.

**Ai Weiwei kritisiert Mo Yan, der heuer den Nobelpreis für Literatur gewonnen hat. Was halten Sie von ihm?**

Viele Menschen glauben, dass er zu enge Beziehungen zu Politikern pflegt. Es gab in der chinesischen Geschichte so viele Literaten dieser Art, die zwischen den Fronten standen und sich dann für die Seite mit mehr Profitchancen entschieden haben. Ich sehe Mo Yans Talent, aber ich zweifle an seiner Aufrichtigkeit.

**Sie haben mit der Uhrenmarke Oris für ein Projekt über das Wesen der Zeit zusammengearbeitet. Wie sehen Sie als Künstler solche Kooperationen?**

Für mich als freischaffenden Künstler war die Zusammenarbeit mit Oris 2009 eine gute Erfahrung. Künstler sollten keine Möglichkeit auslassen, mit Menschen zusammenzuarbeiten, die Kunst lieben. ★



# 3 Wochen

lang können Sie das WirtschaftsBlatt  
Premium-Abo jetzt testen.

## 9 Gründe

sprechen dafür: Sie erhalten die Printausgabe inklusive  
investor und deluxe, digital-paper, Mobile Edition, Full Access,  
Personal Clipping, Vollarchivsuche und Aktien-Quick-Check.

## 0 Euro

kostet Sie das.

# 1 Gewinnspiel

für WirtschaftsBlatt-Testleser und Abonnenten.

## 20 Preise

im Wert von über 40.000 Euro werden verlost:  
ein Auto, iPhone 5, Flüge und Hotelgutscheine.

## 1 Auto

ist der Hauptgewinn:  
der neue Mitsubishi Outlander 4WD.



Symbolfoto

**Jetzt testen und gewinnen!**  
[wirtschaftsblatt.at/gewinnspiel](http://wirtschaftsblatt.at/gewinnspiel)



Klare Fakten

jetzt drei Wochen gratis lesen und attraktive Preise gewinnen.

Klare Entscheidung.

Wirtschafts  Blatt

# WO NEHMEN SIE BLOSS DIE ZEIT HER?



„Die Zeit, die Zeit“: Der Titel von **Martin Suters** Roman ist Programm. Wie Suter selbst es mit seiner Zeit hält, ob beim Schreiben, Lesen oder Leben, und wie viele Stunden sein Tag hat, erzählt er in diesem Interview.



**All Ihre Romane befassen sich mit existenziellen Fragen, zumeist mit Identitätsproblemen, Persönlichkeitsveränderungen, die das Leben Ihrer Protagonisten auf den Kopf stellen – „Small World“, „Die dunkle Seite des Mondes“, „Der perfekte Freund“, „Lila, Lila“ –, aber auch mit dem Verhältnis von Wahrheit und Lüge, wie in „Der letzte Weynfeldt“. In Ihrem neuesten Roman geht es um das Phänomen der Zeit. Wie sind Sie auf dieses Thema gekommen?**

Die Zeit interessiert mich seit meiner Jugend. Ich habe leidenschaftlich Zeitreisegeschichten gelesen, und die Frage, was passiert, wenn man in die Vergangenheit reisen und dort etwas verändern könnte, was die Auswirkungen auf die Gegenwart wären, hat mich immer fasziniert. Mein erstes Kinodrehbuch, „Jenatsch“ für Daniel Schmid, war ein Zeitreiseabenteuer, und mein erster veröffentlichter Roman, „Small World“, auch.



**Glauben Sie an das Vergehen der Zeit? Ist Zeit lediglich eine physikalische Maßeinheit?**

Ich glaube schon, dass es nicht die Zeit ist, die vergeht, sondern wir und alles andere es sind, die vergehen. Nur: In der Praxis macht es keinen spürbaren Unterschied.



**Heilt die Zeit alle Wunden, wie es das Sprichwort behauptet?**

Nein. Aber sie hilft, dass man mit seinen unverheilten Wunden leben lernt.

**Was halten Sie von dem im Buch beschriebenen Experiment, die Zeit zurückzudrehen? Glauben Sie, dass man Ereignisse auf diese Art und Weise ungeschehen machen kann?**

An das, was man in einem Roman beschreibt, muss man auch ein wenig glauben. Und sei es nur während des Beschreibens.

**Haben Sie selbst auch zuweilen das Bedürfnis, die Zeit zurückzudrehen?**

Wer nicht! Kennen Sie andere Zeitexperimente in der Literatur oder im Film? H. G. Wells, „Die Zeitmaschine“, Daphne Du Maurier, „Ein Tropfen Zeit“, Robert Zemeckis, „Zurück in die Zukunft“, Teil eins bis drei: alles wunderbare Zeitreisen.

**Wie haben Sie für Ihren Roman recherchiert, welche Bücher haben Sie gelesen? Mussten Sie sich auch mit obskurem Gedankengut auseinandersetzen?**

Ich recherchiere immer gleich: vor allem während des Schreibens, kaum davor. So steht man nicht wie der Esel am Recherchenberg. Das Gedankengut, mit dem ich mich auseinandersetzte, war gar nicht so obskur. Alles klang recht einleuchtend und bodenständig. In Albert Camus' Roman „Die Pest“ wird eine Möglichkeit beschrieben, wie man die Zeit strecken kann: Es reiche, eine lange Zugfahrt stehend im Gang zu verbringen.

**Haben Sie einen persönlichen Trick?**

Manchmal denke ich, es hilft, einen sehr regelmäßigen Lebensrhythmus einzuhalten; immer wieder die gleichen Orte zu besuchen und den gleichen Menschen zu begegnen, um so die Veränderungen klein zu halten. Wenn man alle paar Stunden in den Spiegel schaut, altert man ja auch langsamer. Dann wiederum finde ich, auf diese Weise verschmelze alles zu einem einzigen Ganzen, die Lösung sei, immer wieder etwas völlig anderes zu machen, um das ganze Leben mit Marksteinen zu versehen.



# WIR GEBEN IHNEN UNSER WORT.

Worte sind unser Geschäft. Unser Erfolgsmodell entwickeln wir seit 1848 täglich weiter, bleiben zugleich unseren Werten und Prinzipien heute und in Zukunft treu: unabhängigem Qualitätsjournalismus mit klaren Konturen.



Jetzt 3 Wochen gratis testen:  
[DiePresse.com/testabo](https://www.diepresse.com/testabo)

# „Radikal im Jetzt anstatt im Morgen oder Übermorgen leben: Wer kann das schon? Ich nicht“



**Epoche? Oder würden Sie womöglich gar nicht einsteigen wollen?**

Auf jeden Fall nicht in die Zukunft.

**Vergessen Sie die Zeit eher beim Lesen oder beim Schreiben?**

Beim Schreiben. Ein berühmtes Bonmot von Karl Kraus lautet: »Wo nehm ich nur all die Zeit her, so viel nicht zu lesen?«

**Was antworten Sie jemandem, der sagt, er habe keine Zeit, Bücher zu lesen?**

Ich gehöre leider ab und zu auch zu denen.

**Woher nehmen Sie bloß all die Zeit? Sie haben nach Ihrem Erfolgsroman „Der Koch“ aus dem Jahr 2010 zwei Romane um den Gentleman-Gauner Johann Friedrich von Allmen geschrieben, und obendrauf zwei Drehbücher. Hat Ihr Tag mehr als 24 Stunden?**

Ich glaube, es war nur ein Drehbuch, „Giulias Verschwinden“ hatte ich schon geschrieben. Aber sonst stimmt die Statistik. Aber so gewaltig ist das nicht: „Der Koch“ war im Herbst 2009 fertig. Ich habe also in den vergangenen drei Jahren neben dem Drehbuch – eine Arbeit von vielleicht sechs Wochen – drei Romane von insgesamt etwa 700 Seiten geschrieben, das sind im Schnitt keine zwanzig Zeilen pro Tag. Daran überarbeitet man sich nicht.

**In welchen Lebenssituationen vergeht die Zeit für Sie besonders schnell, in welchen besonders langsam?**

Wie wohl bei uns allen: am langsamsten beim Warten, am schnellsten beim Altern.

**Tragen Sie immer eine Uhr? Und wenn ja, wie oft schauen Sie täglich darauf?**

Ich trage immer eine, doch ich schaue nicht so oft darauf. Aber nur, weil ich die meiste Zeit des Tages am Computer verbringe, wo oben rechts immer die Zeit läuft und läuft.

**Warum leiden so viele unserer Zeitgenossen an permanenter Zeitknappheit? Und kann man daran etwas ändern?**

Es ist wohl tatsächlich ein zeitgenössisches Problem. Vielleicht liegt es daran, dass wir heute die Möglichkeit haben, so viel in einen Tag zu packen, so schnell die Standorte zu wechseln, so viele Informationen zu empfangen und zu verbreiten. Man könnte daran schon etwas ändern: radikal im Jetzt anstatt im Morgen und Übermorgen leben. Aber wer kann das schon? Ich nicht.

**Hat sich Ihr Umgang mit Zeit im Laufe Ihres Lebens verändert?**

Wenn man älter wird, wird man sich der Zeit immer bewusster. Erstens, weil sie einem langsam ausgeht. Zweitens, weil man immer mehr Vergangenheit und immer weniger Zukunft hat. Aber trotzdem schaffe ich es nicht, bewusster mit der Zeit umzugehen.

**Wenn Sie H. G. Wells' Zeitmaschine besteigen könnten, wohin würden Sie reisen? An einen anderen Zeitpunkt in Ihrem Leben? In eine andere**

**Folgen Sie einem strengen Zeitplan beim Schreiben?**

Wenn ich an einem Roman bin, schon. Dann schreibe ich täglich, vormittags und nachmittags, wie ein Büroangestellter. Nicht, weil ich so fleißig bin, sondern, weil ich so ungeduldig bin.

**Sie leben und schreiben in Ibiza, Guatemala und Zürich. Vergeht die Zeit für Sie an diesen drei Orten unterschiedlich schnell?**

Das kann ich nicht sagen. Aber in Guatemala hat die Zeit am wenigsten Bedeutung.

**Der Titel Ihres Romans „Die Zeit, die Zeit“ klingt wie ein Vers aus einem Gedicht. Woher stammt er?**

Ich habe die Zeilen „Die Zeit, die Zeit / ihre Reise ist weit / sie läuft und läuft / in die Ewigkeit“ als Knabe einem Mädchen ins Poesiealbum geschrieben. Aber ich finde nicht heraus, wo ich ihn abgeschrieben habe.



**Die Zeit, die Zeit.** Liebesgeschichte, Thriller und Zeitreise von Martin Suter, 304 Seiten, Diogenes Verlag, auch als Hörbuch und E-Book erhältlich





Mit dem neuen Smart TV BeoVision 11 und der jungen Zweitmarke B&O PLAY setzt der dänische TV- und HiFi-Spezialist Bang & Olufsen frische Akzente. CEO Tue Mantonis führt das Paradeunternehmen damit wieder auf die Erfolgsstraße.



BeoVision 11:  
modernste Techno-  
logien gepaart mit  
nordischem Design

© Bang & Olufsen

# Richtungsweisend für die Zukunft

In Tue Mantonis Kalender waren im Oktober zwei Termine besonders gekennzeichnet: Der vierte und der zehnte. An diesen beiden Tagen präsentierte der dänische TV- und Hi-Fi-Spezialist mit Faible für modernes Design Produkte, die richtungsweisend für die weitere Entwicklung von Bang & Olufsen sein sollen. Hatte doch das dänische Paradeunternehmen in den letzten Jahren mit sinkenden Marktanteilen am gehobenen Home-Entertainment-Markt zu kämpfen. Im März 2011 wurde deshalb der smarte, damals 36-jährige Däne als CEO in seine Heimat zurückgerufen, nachdem er acht Jahre in England erfolgreich an vorderster Front für den Motorradhersteller Triumph arbeitete. Das Soho House in Berlin wurde am 4. Oktober als Location für die Premiere der neuen BeoPlay A9 Aktivlautsprecher gewählt. Dieser Lautsprecher entspricht der Philosophie von B&O PLAY (die im Frühjahr 2012 gelaunchte Zweitmarke) zum drahtlosen Musikgenuss, mit dem sich Musik per AirPlay oder DLNA in hervorragender Klangqualität streamen lässt. Aufgrund des zeitlosen Designs von Oivind Slaato entstand eine Audiolösung, die nicht nur Hörgenuss, sondern auch Wohnkomfort vermittelt. In Berlin

wurde ebenso die Special Edition des ersten B&O PLAY TV-Gerätes BeoPlay V1 auf Rollen im Farbton Havana vorgestellt. Dessen rollbarer Standfuß erlaubt es, das TV-Gerät mühelos dort zu platzieren, wo ferngesehen werden soll. Eine Woche später stand die nächste Weltpremiere auf dem Programm: Das prädestinierte Erfolgsmodell BeoVision 11 wurde

in Kopenhagen erstmals der internationalen Presse vorgestellt. Das Studio 3 im DR Byen des dänischen Rundfunks im hypermodernen Stadtteil Orestad diente als Bühne. Tue Mantonis ließ es sich nicht nehmen, den anfangs noch mit schwarzen, raumhohen Stoffen ausgestatteten Raum nach einem Countdown zu enthüllen. Dadurch wurde der Blick frei auf den Beo-

Vision 11, der - durch Scheinwerfer erleuchtet - sofort im Mittelpunkt des Interesses stand.

## ZEHN JAHRE ENTWICKLUNG

Mantonis und sein Marketingdirektor Jens Feilberg berichteten über die rund zehnjährige Entwicklungsgeschichte, seitdem BeoVision Flachbild-TV-Geräte erstmals auf den Markt kamen. BeoVision 11 ist der erste Bang & Olufsen Smart TV, der durch seine edle Optik überzeugt, eine spektakuläre Klang- und Bildqualität bietet und über eine umfangreiche Palette an Online-Optionen verfügt. Herstücke sind ein brandneuer Bildprozessor für den LED-basierten LCD-Bildschirm mit 200-Hz-Technologie sowie Links- und Rechtskanallautsprecher, die trotz des kompakten Flachbildschirmgehäuses einen kristallklaren Klang liefern. Neu ist auch eine optional erhältliche Motorwandhalterung, die den BeoVision 11 per Fernsteuerung drehbar macht.

**Bang & Olufsen  
am Neuen Markt  
Selectronics Handelsges.m.b.H.  
1010 Wien, Neuer Markt 9  
Tel: (01) 512 18 85  
neuermarkt.wien@beostores.com  
www.bang-olufsen.com**

## TUE MANTONIS (CEO VON B&O) ÜBER...



### ... den Wert des BeoVision 11

Im BeoVision 11 sind viele Features enthalten. Bei Produkten der Mitbewerber muss man ein top TV-Gerät mit einem externen Soundsystem heranziehen, um es mit dem BeoVision 11 zu vergleichen. Wir haben alles in ein Gerät integriert und zusätzlich mit einem hervorragenden Design versehen.

### ... die finanzielle Situation von B&O

Wir bewegen uns langsam aber sicher in die richtige Richtung. Im abgelaufenen Geschäftsjahr hatten wir das beste Finanzergebnis seit fünf Jahren.

### ... Europa als Heimmarkt

Vor der Finanzkrise wurden 75 Prozent unserer Produkte in Europa verkauft, jetzt sind es rund 60 Prozent. Wir konzentrieren uns nun mehr auf die Märkte USA und China. Ein chinesischer Partner übernahm sechs Prozent der B&O Anteile.

### ... den Automotive Sektor

20 Prozent unseres Umsatzes stammt aus diesem Bereich. In ausgewählten Aston Martin-, Mercedes-, BMW- und Audi-Modellen sind B&O-Soundsysteme werkseitig eingebaut.

# APPS RUND UM DIE UHR

Für diese fünf Anwendungen lohnt es sich, den Blick vom Handgelenk auf den Bildschirm zu richten.



## 01 Tudor New 2012 Watches

In die Welt von Tudor abtauchen: Die Schwestermarke von Rolex präsentiert mit dieser App neben der Firmengeschichte auch ihre neuen Taucheruhren: Heritage Black Bay, inspiriert von einem Modell aus dem Jahr 1954, und Tudor Pelagos, eine Hommage an das Meer. *Preis: kostenlos*



## 02 The Watch Enthusiast

Über 2000 Uhren von rund 100 unterschiedlichen Marken sowie mehr als 10.000 HD-Fotos und Videos umfasst dieser Guide. Zu jedem Modell gibts detaillierte Informationen. Das kostenlose Basis-Paket umfasst 30 Brands, Upgrades lassen sich dazukaufen. *Preis: kostenlos*



## 03 AtomUhr (Gorgy Timing)

Mit dieser App verfügen Sie stets über die exakte Uhrzeit, abgeglichen mit der CS2-Cäsium-Atomuhr in Braunschweig. Das Design orientiert sich an den legendären Uhren von Gorgy Timing, die etwa in Radio- und Fernsehstudios verwendet werden. *Preis: 1,59€*



## 04 ZEITschrift

So wird das iPad zum Hingucker im Büro oder Wohnzimmer: Die Ziffern einer Uhr werden von einer minimalistischen Schriftdarstellung abgelöst. Das ruhige Ein- und Ausblenden der Wörter sorgt für eine Entschleunigung des Alltags. *Preis: 0,79€*



## 05 Watches für iPad-Premium

Ihre gesamte Sammlung in einer App: „Watches“ ermöglicht nicht nur die Verwaltung von Sammlungen, sondern auch den Austausch mit Sammlern. Alle relevanten Informationen wie Typ, Seriennummer, Händlerkontakt etc. können hier abgelegt werden. *Preis: 7,99€*







# Erich Maria Egger

Juwelen-Manufaktur seit 1984

Stephansplatz 4

Wien

[www.juwelier-egger.com](http://www.juwelier-egger.com)



PATEK PHILIPPE  
GENEVE

Beginnen Sie eine  
eigene Tradition.



Wahre Schönheit währt ewig.

Damen Nautilus Automatik, Stahl  
Ref. 7008/1A, Ringe in Weißgold.  
patek.com

